Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 117. **Sonnabend den 20. Mai 1899.** **XVII. Jahrg.**

Die Friedenskonferenz

ist am Donnerstag Mittag im Haag in Gegenwart sämmtlicher für die Konferenz angemeldeten Delegirten feierlich eröffnet worden. Zum Ehrenpräsidenten ist der holländische Minister des Auswärtigen, de Beaufort, zum Präsidenten der Konferenz Baron v. Staal ausersehen. In der Stadt herrschte schon seit einigen Tagen reges Leben. Die Hotels, wo die Vertreter wohnen, sind mit den Fahnen der Nationen geschmückt, die auf der Konferenz vertreten sind. Der frühere niederländische Minister des Auswärtigen und erster niederländischer Vertreter auf der Konferenz, van Karnebeek, gab am Mittwoch Abend allen Vertretern ein Diner, um ihnen zu ermöglichen, sich vor der Eröffnung der Konferenz kennen zu lernen. Vertreter der Presse werden zu den Sitzungen der Konferenz nicht zugelassen, doch haben einige Journalisten Eintrittskarten zu der Sitzung am Donnerstag erhalten, um die Eröffnungsrede de Beauforts anhören zu können. Sobald aber die ordentliche Sitzung mit der Wahl der Kommission zur Ausarbeitung des Programms begann, mußten die Journalisten den Saal verlassen.

In der Eröffnungssitzung hielt Minister de Beaufort die Eröffnungsrede. Der russische Botschafter v. Staal legte in einer Ansprache, ohne in Einzelheiten einzugehen, die Ziele der Konferenz dar. Nach der Ernennung der Kommissionen vertagte sich die Konferenz auf eine Woche, um den Kommissionen Zeit für ihre Arbeiten zu geben.

Die Eröffnungsrede des Ministers de Beaufort lautete: „Im Namen meiner erhabenen Herrscherin habe ich die Ehre, Sie willkommen zu heißen und dem Kaiser aller Reußen, welcher durch die Wahl des Haag zum Sitze der Konferenz unserem Lande eine große Ehre erwies, meine tiefste Ehrerbietung und lebhafte Dankbarkeit auszudrücken. Durch seine edle, in der ganzen zivilisirten Welt mit Beifall begrüßte Initiative hat der Kaiser von Rußland den von einem seiner erhabenen Vorgänger, dem Kaiser Alexander I., ausgedrückten Wunsch erfüllen wollen, daß alle Herrscher und alle Völker Europas sich unter einander verständigen, um als Brüder zu leben und sich gegenseitig in ihren Bedürfnissen zu unterstützen. Geleitet von diesen edlen Traditionen seines erhabenen Ahnen hat Seine Majestät allen Regierungen, deren Vertreter hier anwesend sind, den Zusammentritt einer Konferenz vorgeschlagen, welche die Aufgabe haben soll, nach Mitteln zu suchen, um den unaufhörlichen Rüstungen ein Ziel zu setzen und die schwere Noth, welche die ganze Welt bedroht, zu beendigen. Der Tag des Zusammentrittes dieser Konferenz wird einer der hervorragendsten Tage in der Geschichte des zur Neige gehenden Jahrhunderts sein. Er fällt zusammen mit dem Festtage, den alle Unterthanen des Zaren als nationalen Feiertag begehen; und indem ich mich aus tiefstem Herzen allen Wünschen für das Glück des großherzigen Souveräns anschließe, will ich mir erlauben, als Wortführer der ganzen zivilisirten Welt der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß der Kaiser, der in den Arbeiten dieser Konferenz die Verwirklichung seiner großherzigen Ziele sieht, in Zukunft diesen Tag als den schönsten seines Lebens ansehen wird. Ihre Majestät, meine erhabene Souveränin, die von denselben Gefühlen durchdrungen ist, welche den Kaiser von Rußland zu seinem Vorgehen angeregt haben, hat der Konferenz das schönste historische Bauwerk zur Verfügung stellen wollen, welches sie besitzt. Der Saal, in welchem Sie sich befinden, ist von den hervorragendsten Künstlern des 17. Jahrhunderts ausgestattet und von der Wittwe des Prinzen Friedrich Heinrich zum Andenken an ihren edlen Gemahl errichtet worden. Unter den Gruppen und allegorischen Gestalten, welche Sie hier bewundern werden, befindet sich eine, welche sich auf den westfälischen Frieden bezieht und Ihre ganz besondere Beachtung verdient, nämlich die Gestalt, welche sich über der Eingangsthür dieses Saales befindet, wo Sie die Friedensgöttin in diesen Saal eintreten sehen, um den Janustempel zu schließen. Ich hoffe, daß diese schöne Allegorie von guter Vorbedeutung für Ihre Arbeiten sein wird und daß Sie nach Beendigung derselben sich werden sagen können, daß die Friedensgöttin, welche die Kunst in diesen Saal zuerst eintreten ließ, diesen wieder verlassen hat, um ihre Wohlthaten der ganzen Menschheit zu theil werden zu lassen."

Nach Mittheilungen von zuständiger Stelle wird die Friedenskonferenz drei Kommissionen niedersetzen. Die erste Kommission wird über die Einschränkung der Rüstungen und militärischen Ausgaben, die zweite über die Festsetzung von Kriegsgesetzen berathen. Die dritte Kommission wird vom praktischen Standpunkte aus die wichtigste sein und sich mit der Vermittelung und dem fakultativen Schiedsspruch zu beschäftigen haben.

Die erste Kommission wird sich zu beschäftigen haben mit 10 Memoranden und Schriften über Abrüstung, welche einzeln aufgezählt sind und von einem Memorandum des Fürsten Metternich im Jahre 1816 an datiren bis zu Schriften des Staatsrathes v. Bloch, Bastiats und des Fürsten Obolenski über Abrüstung. — Die zweite Kommission soll sich beschäftigen mit zwölf Schriftstücken, die aufgezählt werden und beginnen mit der Deklaration des Pariser Kongresses vom 6. April 1856; dahin gehören u. a. die Genfer Konvention, die späterhin dazu angenommenen Zusatzartikel, die bezüglichen Konferenzen, Erklärungen einzelner Staaten, Staatsmänner und wissenschaftlicher Vereinigungen über die Revision der Genfer Konvention. Zuletzt ist erwähnt ein vorläufiges Programm, welches durch den Schweizer Bundesrath vorgeschlagen ist. Außerdem soll die Kommission sich beschäftigen mit einem Zirkular des niederländischen Ministers des Aeußeren von 1871, betreffend die Unverletzlichkeit von Privateigenthum auf dem Meere und dem Begriff „Kriegskontrebande". — Die dritte Kommission soll sich beschäftigen mit der Frage internationaler Schiedsgerichte. Es werden 18 einzelne Vorschläge, Anträge und Entwürfe namhaft gemacht, die von 1856 an erschienen sind. Die letzten Schriftstücke dieser Art sind der Schiedsgerichtsvertrag zwischen Italien und Argentinien von 1898 und die Schrift Descamps über Schiedsgerichte. Die Thätigkeit dieser Kommission ist nicht auf diese Dokumente beschränkt.

In formeller Beziehung ist festgesetzt worden, daß jeder Staat nur einen Bevollmächtigten haben wird. Die anderen Vertreter eines Staates werden Delegirte heißen, was den Sinn von technischen Beiräthen ohne Vollmacht haben wird. Als ein amüsantes Detail aus der offiziellen Liste wird noch gemeldet, daß die Vereinigten Staaten, obwohl sie unter Etats-Unis figuriren müßten, sich haben unter Amérique eintragen lassen, um nach Allemagne als Amérique bereits an zweiter Stelle zu kommen.

Nach dem offiziellen Verzeichniß sind auf der Friedenskonferenz im Haag 25 Staaten durch 98 Delegirte vertreten.

Meldungen aus Rom zufolge verlautet daselbst, Italien werde am Schlusse der Friedenskonferenz beantragen, die Gesammtakten der Konferenz als Zeichen der Achtung dem Papste vorzulegen, um seine moralische Unterstützung der Sache zu gewinnen. Dasselbe hatte Italien am Schlusse der Anti-Anarchistenkonferenz gethan, worauf der Papst seine Absicht, gegen den Zusammentritt einer diplomatischen Konferenz in Rom zu protestiren, aufgab.

Die holländischen Sozialdemokraten haben am Eröffnungstage der Friedenskonferenz im Haag eine große Protestversammlung veranstaltet. Die sozialdemokratische Arbeiterpartei wird am Pfingstmontag und am darauffolgenden Dienstag in Amsterdam und Rotterdam aus dem gleichen Anlaß Versammlungen abhalten, in denen Tom Man, Anseele, Bebel, Jaures als Redner auftreten sollen.

Das älteste Mitglied der Friedenskonferenz ist der deutsche Botschafter Graf Münster. Dann folgt dem Alter nach der nur um wenige Jahre jüngere, beinahe achtzigjährige russische Botschafter v. Staal, der übrigens seit einigen Tagen infolge einer Erkältung leidend ist.

Als Berathungssaal in dem unter dem Namen Huis ten Bosch (Haus im Walde) bekannten Schlößchen im Haager Walde ist der Festsaal, der sogenannte Oranjesaal, eingerichtet. An den Präsidentenstuhl reihen sich rechts und links über hundert Fauteuils für die Mitglieder der Konferenz, obwohl auch die Hälfte ausgereicht hätte. Denn man nimmt an, daß der Vollversammlung der Friedenskonferenz in der Regel nur etwa 50 Mitglieder beiwohnen werden, weil die militärischen und technischen Delegirten, die Sekretäre, Hilfsbeamten usw. nur den Sektionsarbeiten und nur im Ausnahmefalle den eigentlichen Konferenzsitzungen beiwohnen werden. Der Oranjesaal ist auf Befehl der Königin mit allegorischen Gemälden zur Verherrlichung des Friedens geschmückt worden. Die Sektionsberathungen werden in den drei Gemächern stattfinden, die als Ehrensaal, Chinesischer Saal und Japanischer Saal, die beiden letzteren so

---

Nesthäkchen.

Roman aus der Wiek von Hedda v. Schmid.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Und diese kleine Ruth hatte so unbequem ernst fragende Augen, es lag darin soviel Frühreife, soviel verständiges Denken. Nein — dieses Kind paßte absolut nicht zu Melitta und Dora. Erstere war schon jetzt eine vollendete kleine Weltdame und letztere — die Landräthin stieß einen tiefen Seufzer aus — leider, leider ein übermüthiger, unverbesserlicher Kobold.

So kam Ruth nach Riga in eine durch ihre Vorzüglichkeit bekannte Pension. Die Ferien verbrachte sie bei einer Großtante in Reval, dort sah sie auch ihren Bruder Reginald, der, nachdem er binnen kurzer Zeit die Domschule beendet, auf einem großen, durch seinen musterhaften Wirthschaftsbetrieb rühmlichst bekannten Gute in der Umgegend Revals als Volontär eintrat.

Nach Verlauf von zwei Jahren hatte er sich bereits genügende landwirthschaftliche Kenntnisse erworben, um die Leitung des väterlichen Erbtheils selbst in die Hand zu nehmen. Als der jüngere Sohn des Hauses erbte er — der Familientradition folgend — das Hauptgut „Schloß Kreutz", während das ebenfalls schöne Einkünfte abwerfende Beigut Rappa dem ältesten Bruder zufiel.

Das Vermögen der Familie war kein geringes, es hatte sich durch Generationen hindurch erhalten und mit den Jahren nicht vermindert, sondern vergrößert.

Rolf, der Erbe von Rappa, war verschollen, allein Reginald verwaltete gewissenhaft das Eigenthum des Bruders, stets hoffend, daß er dereinst wiederkehre, an seinen Tod nicht glaubend. Er hatte das Herz seiner engelsguten Mutter, hatte ihre verzeihende Milde geerbt, während in Ruth, die nun 18 Jahre zählte, viel von dem starren, unbeugsamen Wesen des Vaters lag. Sie ähnelte jenen Frauen aus dem Hause Kreutz, deren Bildnisse in der großen Gallerie des Schlosses hingen. Jeder Zug in Ruths Antlitz war klar und ausgeprägt; eine gewisse Herbheit lag in ihrer Art und Weise, und doch war es nichts Unweibliches. Sie besaß Herz und Gemüth einer echten Frau, die stolz ist auf ihr Geschlecht, die ihren eigenen Werth nicht unterschätzt und in der sich dennoch die angeborene Demuth und Zurückhaltung des Weibes nicht verleugnet.

Mit großer Innigkeit hing Ruth an ihrem Bruder Reginald. Er erschien ihr als die Verkörperung der edelsten Männlichkeit, als das Ideal der größten Ehrenhaftigkeit und Thätigkeit. . . .

Reginald läßt die Bilder aus seiner Vergangenheit an seiner Seele vorüberziehen, und immer wieder taucht Ruths dunkles Köpfchen in ihnen auf: er sieht Ruth neben sich knieen am Todtenbett der Mutter, er gelobt in die erkaltende Hand der Sterbenden, der Schwester stets ein treuer Bruder zu sein. Er sieht sie dann aufblühen in ihrer herben Schönheit, und als sein Herz für Melitta Nordlingen zu schlagen beginnt, da hofft er, daß diese und Ruth einander näher treten werden und daß ein gemeinsames Band der Liebe und Einigkeit alle drei umschlingen werde.

Allein Ruth hatte sich stets merkwürdig ablehnend gegen Melitta verhalten, sie kannte sie allerdings wenig, darin mochte es liegen. Reginald hatte seine Schulferien stets in Treuenhoff verbracht, war auch später ein häufiger Gast dort gewesen, er hatte sich im Kreise der Nordlingenschen Familie wohl gefühlt, und sein liebenswürdiges Wesen hatte ihm sogar das Wohlwollen der sonst schwer zu befriedigenden nervösen Landräthin erobert. Reginald war ein schlichter, unbefangener Mensch, er beobachtete nicht scharf und kritisirte nicht gern, so war ihm vieles verkehrte im Nordlingenschen Hause entgangen.

Er suchte stets die guten Seiten bei seinen Nebenmenschen herauszufinden und maßte sich kein Urtheil an über die Schwäche anderer.

Vielleicht — nein gewiß war er oft ein blinder Thor gewesen; diese herbste Enttäuschung seines Lebens, die er eben erlitten, hat sein Vertrauen in die Menschheit, seinen Glauben an das Gute und Edle in der Welt stark ins Schwanken gebracht.

Reginald bleibt an einem der hohen Fenster des Gemaches stehen, schiebt den Vorhang bei Seite und starrt in die Dunkelheit des Winterabends hinaus.

Hie und da blitzt auf dem Wirthschaftshof ein Lichtschein auf, der Schnee liegt in schweren Massen über das Land gebreitet, der Himmel hat sich mit dichtem Gewölk bezogen, von der Richtung her, wo die See brandet, kommt es brausend gezogen: der Thauwind, der dem gewaltigen Meister Frost den Fehdehandschuh hingeschleudert . . . .

Vor dem Lenzsturm würden Eis und Schnee schwinden, am Seegestade würden die Wellen aufschäumen in hellem Frühlingsjubel; über die Bucht, die Haide der Wiek würde der Lenz sein blühend Gewand werfen, die Rosenallee in Treuenhoff würde sich schmücken, und die Knospen an den Büschen würden aufbrechen — an Melittas Hochzeitstag.

Ein schneidendes Weh durchzuckt Reginald. — — Sollte er dabei stehen und zuschauen, wie Ewald von Nordlingen sein errungenes Kleinod zum Altar führt? Nimmermehr! Er wollte fort in die Fremde, auf Reisen, und erst dann will er heimkehren, wenn er den Verhältnissen vollkommen ruhig entgegentreten kann. Und sollte er Jahre hindurch der Heimat fernbleiben, er kann nicht anders — — bis in das tiefste Herz ist er verwundet, die Wunde muß ausbluten, wenn sie sich je schließen soll.

Aber Ruth, seine kleine, herzige Schwester, soll er sie verlassen?

Es hilft nichts, sie muß zur Großtante nach Reval; sie muß sowieso bald in die Welt eingeführt werden. Die monotone ländliche Einsamkeit taugt nicht für ein so junges und schönes Geschöpf.

Seinem alten bewährten Gutsverwalter schenkte Reginald volles Vertrauen, auch würde er sich über alle Vorkommnisse auf

genannt wegen des Styles ihrer Möblirung, bezeichnet werden. Daneben giebt es noch Empfangs-, Sprech- und Wartesäle, ein Salle des Pas Perdus und andere Räumlichkeiten zur Bequemlichkeit der Konferenzmitglieder. Alle diese Räumlichkeiten sind mit den Bildnissen oranischer und russischer Herrscher geschmückt.

Zum Schutze der Friedenskonferenz sind nach einer Mittheilung der „Kreuzztg.“ aus dem Haag Maßregeln von solcher Strenge getroffen, wie sie wohl früher bei keiner europäischen Konferenz, ausgenommen die jüngste römische Anarchistenkonferenz, Anwendung fanden. Alle Zugänge zum „Huis ten Bosch“ sind Tag und Nacht von Militärwachen gehütet, und sämmtliche Mitglieder der Friedenskonferenz, von den Botschaftern bis zu den untersten Dienern, sind mit Legitimationskarten versehen, ohne deren Vorweisung sie von den Militärwachen nicht in das Konferenzhaus eingelassen werden. In einem weiten Umkreise um das „Huis ten Bosch“ herum ist dem Publikum das Betreten des Haager Waldes, der sonst einen öffentlichen Spaziergang der Einwohnerschaft der Residenz bildet, untersagt. Außerdem hat die Polizei auch ein ganz besonders scharfes Auge auf die der Anarchie verdächtigen Genossen. Dieser Tage wurden in Rotterdam zwei als Anarchisten bekannte Italiener, Namens Abriani und Balladini, die sich „dramtische Künstler“ nannten, angehalten und über die Grenze geschafft. Die Polizei hat den Auftrag, alle Fremden sorgfältig zu überwachen.

Politische Tagesschau.

Die **Parlamente** haben die Pfingstferien angetreten und werden anfangs Juni in Berlin weiter über die ihnen vorliegenden und noch zugehenden Entwürfe berathen.

Zur **Reform der Versicherungsgesetzgebung** des Reiches hat Staatssekretär Graf Posadowsky in der Gewerbekommission des Reichstages am Donnerstag angekündigt, daß für die nächste Session eine Reform des Unfallversicherungsgesetzes und für die zweitfolgende Session eine Reform des Krankenversicherungsgesetzes in Aussicht genommen sei.

Anläßlich einer vor kurzem in Hannover stattgehabten Konferenz zur Berathung handelsgewerblicher Fragen zollt das Organ des **russischen** Departements für Handel und Industrie den **Fortschritten Deutschlands** auf dem Gebiete des **Handels** und der **Industrie** höchste Anerkennung. Das Blatt führt aus, daß selbst die Konkurrenten Deutschlands dessen erste Stellung auf industriellem Gebiete anerkennen, und schreibt die Erfolge Deutschlands in erster Reihe dem hohen Stande der allgemeinen Bildung und dem Zusammengehen von Wissenschaft und Praxis zu. In den Beschlüssen der Hannoverschen Konferenz erblickt das Blatt einen Beweis für die Höhe der deutschen Kultur. Deutschland erfreue sich nicht thatenlos seiner Erfolge, sondern sei auch bemüht, die errungene Stellung zu behaupten und werde hierzu zweifellos die wirksamsten Mittel anwenden.

Die energischen Maßnahmen der Polizei in der **italienischen** Provinz Sassari beginnen Erfolg aufzuweisen. In der Nacht zum 17. Mai wurden bei einem Zusammenstoß mit der bewaffneten Macht zwei Verbrecher getödtet. Am folgenden Tage haben sich zwei Uebelthäter selbst gestellt; zwei andere wurden verhaftet.

Zur Verurtheilung von **Dreyfus** im Jahre 1894 erklärt der Pariser „Figaro“, er sei in der Lage mitzutheilen, daß die geheimen Akten außer aus dem Stücke „cette canaillle de D.“ noch aus sechs anderen Stücken bestanden haben. Der „Figaro“ giebt zu jedem einzelnen Stücke Aufklärungen, aus denen er folgert, daß sämmtliche Stücke nicht auf Dreyfus Anwendung finden können.

Die Briefträger streiken in **Paris**. Sie haben nach einer Mittheilung des „Wolff'schen Bur.“ am Donnerstag früh sich geweigert, Dienst zu thun, weil die von der Deputirtenkammer genehmigte Vorlage, welche ihr Einkommen verbessern soll, vom Senat abgelehnt wurde. Die Post hat Donnerstag früh in Paris nicht vertheilt werden können; die Zahl der Briefträger, welche den Dienst eingestellt haben, beträgt jetzt 3800. Der Unterstaatssekretär des Ministeriums für Post und Telegraphie Mouget hat, nachdem er vergebens versucht hatte, die Ausständigen zur Wiederaufnahme ihres Dienstes zu bewegen, mit dem Ministerpräsidenten Dupuy eine Besprechung gehabt. Die Pariser Briefträger sind in 5 Abtheilungen eingetheilt. Eine Abtheilung derselben in Stärke von ungefähr 800 Mann hielt Donnerstag früh in der Rue Jean Jacques Rousseau eine Versammlung ab. In derselben hielt der Unterstaatssekretär Mougeot eine Ansprache. Trotz seiner Ermahnungen weigerten sich die Briefträger jedoch, ihren Dienst zu thun. Mougeot kündigte an, er werde veranlassen, daß ihnen eine Antwort auf ihre Forderungen zu theil werde. Eine zweite, fast ebenso starke Abtheilung schloß sich den Kundgebungen an. Die Briefträger erklären, sie seien keinerlei Aufhetzung gefolgt; ihr Entschluß, zu streiken, sei spontan nach Kenntnißnahme der Mittheilung des „Journal officiel“ gefaßt worden. Als Unterstaatssekretär Mougeot seine Ansprache an die ausständigen Briefträger hielt, um sie zur Wiederaufnahme des Dienstes zu veranlassen, wurde er vielfach mit den Rufen unterbrochen: „Entlassung geben! Wir wollen nur den Abänderungsantrag Groussier!“ Der Polizeipräfekt gab den Ausständigen Frist bis $10\frac{1}{2}$ Uhr vormittags zur Ernennung von Abordnungen; doch weigerten die Briefträger sich, solche zu ernennen, und blieben bei ihrer Forderung der Annahme des Abänderungsantrages Groussier. Unterstaatssekretär Mougeot hofft, bis Mittag den Dienst wiederherstellen zu können; er rechnet darauf, daß viele Ausständige sich von ihren Kameraden trennen werden. Der Abänderungsantrag Groussier verlangte die Bewilligung von zwei Millionen für Erhöhung der Briefträger-Gehälter; der Antrag war von der Deputirtenkammer genehmigt, vom Senate aber abgelehnt worden. Unterstaatssekretär Mougeot hat Maßregeln getroffen, damit die Briefe wieder vertheilt werden können. Dem Unterstaatssekretär Mougeot ist Personal aus anderen Zweigen der Staatsverwaltung zur Verfügung gestellt worden, um die Briefe zu sortiren; diese werden wahrscheinlich Donnerstag Nachmittag von Soldaten vertheilt werden.

Die Goldwährung ist bekanntlich in **Rußland** vor einigen Jahren durch den Finanzminister mit Umgehung des Reichsrathes unter bloßer Zustimmung des Zaren eingeführt worden. Wie Wolffs Bureau aus Petersburg meldet, hat nunmehr der Reichsrath seinen Widerstand gegen die Goldwährung aufgegeben und das neue Münzstatut am 11. d. M. genehmigt. Es ist jedoch noch nicht amtlich bekannt gegeben worden.

Die Lage in **China** wird in der „Times“ in einer Mittheilung aus Peking schwarz gemalt. Der russische Gesandte lehne es ab, die Weigerung der chinesischen Regierung, den Weiterbau der russischen Eisenbahn nach Peking zu gestatten, entgegenzunehmen. China werde, wenn es bei keiner anderen Macht Unterstützung finde, bald dem Drucke Rußlands nachgeben. Ein Ergebniß der britischen Politik, die britischen Interessen im Norden fallen zu lassen, werde ein baldiges Vorrücken der russischen Militärbahn nach Peking sein. Die Chinesen seien in ungewöhnlichem Grade beunruhigt. Der englische Premierminister Lord Salisbury sprach sich am Mittwoch bei einem Festessen recht wegwerfend über das neue englisch-russische Chinaabkommen aus. Er wies auf den Wettstreit um Eisenbahn-Konzessionen in China hin und spottete über den Gedanken, daß das britische Reichsinteresse ernstlich gefährdet werden könnte, weil andere Nationen sich mit den Engländern in das papierne Recht zu theilen suchten, China mit einem Netz von Eisenbahnen zu bedecken.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Mai 1899.

— Se. Majestät der Kaiser nahm am Mittwoch in Wiesbaden mit der Kaiserin Friedrich, wie schon gemeldet, an einem Festmahl der Offiziere des Füsilierregiments von Gersdorff theil, dessen Chef die Kaiserin Friedrich ist. In seinem Trinkspruch theilte der Kaiser mit, er habe dem Regimente durch Kabinetsordre das Gründungsjahr 1813 bestimmt und damit den Willen bekundet, daß dasselbe als aus dem kurhessischen Leibgarde-Regiment hervorgegangen zu betrachten sei. Dadurch habe er die Tradition pflegen wollen, welche ein wichtiger Bestandtheil des Geistes der Armee für alle Zeiten gewesen sei und bleiben solle. Dem Regimente wünsche er zu diesem Ehrentage Glück, ganz besonders deswegen, weil es heute zum ersten Male seinen hohen Chef zu Gaste bei sich sehe. Zum Schluß gab der Kaiser seiner festen Ueberzeugung Ausdruck, daß das Regiment zu jeder Zeit im Frieden wie im Kriege zur Zufriedenheit seiner Mutter „Hervorragendes leisten und den guten Klang seines Namens, den das Regiment durch seine Tapferkeit vor dem Feinde in der Armee erworben hat, in der Armee bewahren wird.“

— Weiter wird über den Aufenthalt des Kaiserpaares in Wiesbaden vom Donnerstag berichtet: Der Kaiser hielt Donnerstag Vormittag um 10 Uhr über die Garnisonen von Wiesbaden, Homburg und Biebrich Parade ab. Der Kaiser trug die Uniform des Regiments der Gardes du Korps mit dem blauen Bande des russischen St. Andreas-Ordens (bekanntlich war an diesem Donnerstag der Geburtstag des russischen Kaisers), die Kaiserin erschien in der Uniform des Kürassier-Regiments Königin (Pommersches) Nr. 2, in Begleitung des Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise. Auch die an der Parade theilnehmenden Generale hatten ihre russischen Orden angelegt. Nach der Parade unterhielt sich der Kaiser längere Zeit mit dem russischen Botschafter Grafen Osten-Sacken und dem russischen Militärattaché Fürsten Engalitscheff.

— Major Wißmann weilt auf der Rückreise nach Europa zur Zeit in Kairo, um sich an das nördliche Klima zu gewöhnen. Da sein Befinden nicht besonders gut ist, ist ihm seine Gemahlin nach Kairo entgegengereist. Der Zeitpunkt seiner Rückkehr ist noch unbestimmt.

Die neue Rang- und Quartierliste der preußischen Armee und des 13. (königl. württembergischen) Armeekorps für 1899 ist dem Kaiser heute durch den Vorsteher der geheimen Kriegskanzlei Oberstleutnant von Valat des Barres überreicht worden, der sich zu diesem Zweck gestern von Berlin nach Wiesbaden begeben hatte.

— Der erste Einjährig-Freiwillige von Kiautschou ist im vorigen Monat in Tsintau in die Marine-Infanterie eingetreten. Es ist dies Harald Kliene aus Tientsin, ein Sohn des Hafenmeisters in Amoy. Er hat in Altona das Realgymnasium besucht.

— Die Volksdichterin Johannette Lein in Gießen, deren Gedichte Alfred Bock herausgegeben hat, erhielt in Anerkennung ihrer dichterischen Leistungen vom großherzoglich hessischen Ministerium des Innern eine Spende von 300 Mark.

— In einer außerordentlichen Generalversammlung der Reichsbankantheilseigner zur Beschlußfassung über das neue Bankgesetz hoben mehrere Redner hervor, daß vom Standpunkte des bloßen Privateigenthums schwere Bedenken gegen den Entwurf obwalteten, daß aber das allgemeine Interesse an der unverkürzten Aufrechterhaltung der Reichsbank in ihrem Bestande und ihrer segensreichen Wirksamkeit weit überwiege und deshalb die Annahme ebenso empfohlen werde, wie diese auch vom Zentral-Ausschuß empfohlen worden sei. Die Abstimmung durch verdeckte Stimmzettel ergab die einstimmige Zustimmung der versammelten Antheilseigner zu dem Gesetzentwurf.

— Die Gewerbeordnungskommission hat am Mittwoch beschlossen, an dem obligatorischen Ladenschluß um 9 Uhr festzuhalten. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte sich gegen diesen Eingriff in die individuelle Freiheit der Ladenbesitzer und gab der Befürchtung Ausdruck, daß daran möglicherweise das ganze Gesetz scheitern würde.

— Im Reichspatentamt ist laut einer im „Reichsanz.“ veröffentlichten Verordnung auf Grund des § 17 des Reichspatentgesetzes für die **Patentanmeldung** eine weitere Abtheilung gebildet, welche die Bezeichnung Anmelde-Abtheilung VI führt.

— Die Produktionsstatistik soll auch auf die zu den Berufsgenossenschaften nicht gehörigen Kleinbetriebe ausgedehnt werden. Nach den „Berl. Polit. Nachr.“ ist bereits für einige industrielle Gegenden, in welchen sich derartige Betriebe in größerer Zahl befinden, eine Erhebung in die Wege geleitet, so für die schlesische und württembergische Hausweberei. Ferner schweben Erwägungen darüber, inwieweit die von der Produktionserhebung bisher nicht berührten kleineren Gerbereien, sei es durch unmittelbare Befragung, sei es durch Schätzung, einbezogen werden sollen.

— Die Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses in Kottbus hat dort eine zahlreich besuchte Versammlung von Inhabern öffentlicher Ladengeschäfte sämmtlicher Branchen beschlossen.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 18. Mai. (Verschiedenes.) Vor dem Herrn kommandirenden General v. Lentze fand heute Vormittag auf dem großen Exerzierplatz eine Parade der sämmtlichen zu unserer Garnison gehörenden Truppen mit Fahnen und Standarten statt. — Die Herren Oberpräsident v. Goßler, Generalarzt a. D. Dr. Boretius, Major a. D. Engel und einige andere Herren des Vereins „Zum Rothen Kreuz“ haben sich heute Morgen nach Marienburg begeben, um für die am 4. Juni vom Kongreß freiwilliger Sanitätskolonnen abzuhaltende Wasserwehrübung Vorbereitungen zu treffen. — Zu der Rektoratsprüfung in Danzig waren zwölf Meldungen eingegangen. Von den elf Erschienenen erhielten das Zeugniß zur Leitung von Volksschulen die Herren Roßner-Thorn und cand. theol. Liermann-Wollstein, zur Leitung von Mittelschulen und höheren Mädchenschulen die Herren Berger-Graudenz, Prediger Meyer-Danzig und Oberlehrer Paust-Marienburg. — Selbstmord verübt hat gestern der Stellmachermeister Kurowski in Schidlitz. Zunächst versuchte derselbe sich durch Aufschneiden der Pulsadern den Tod zu geben, als er aber hieran verhindert worden war, begab er sich alsbald in den Stall und erhängte sich. Dort fand ihn sein Bruder 2 Stunden später als Leiche. Ein unheilbares körperliches Leiden hat den Mann in den Tod getrieben. — Heute Vormittag wurde in der Radaune am Heumarkt die unbekannte Leiche eines etwa 12jährigen Knaben gefunden, die anscheinend bereits mehrere Monate im Wasser gelegen hat.

Allenstein, 18. Mai. (Ein schrecklicher Unglücksfall) versetzte gestern Abend, wie schon telegraphisch gemeldet, unsere Stadt in Aufregung. Nachmittags um 4 Uhr fuhren mit dem Fuhrwerk des Herrn Fuhrhalter Penczeczynski, der selbst kutschirte, der Apotheker Hennings und der praktische Arzt Dr. von Przewoski nach Koschno zur Jagd. Als sie hinter der Haltestelle Klaukendorf gegen $5\frac{1}{2}$ Uhr den nach Koschno führenden Ueberweg, an welchem sich keine Wegeschranke befindet, passiren wollten — es befindet sich dort eine scharfe Biegung im Eisenbahnkörper —, kam die Eisenbahn herangebraust. Die Pferde scheuten, rissen sich los, zerbrachen die Deichsel und liefen weg, den Wagen mit den drei Insassen auf dem Geleise zurücklassend. Diese versuchten schnell hinunterzuspringen, aber zu spät. Der Zug erfaßte den Wagen, zertrümmerte ihn in kleine Stücke und zermalmte auch alle drei Insassen, den Apotheker, den Arzt und den Fuhrmann in einer solch' schrecklichen Weise, daß mehrere Leichentheile an der Maschine kleben blieben. Der Zug wurde dann zum Stehen gebracht und das Geleise freigemacht. Während die Leiche des Dr. von Przewoski noch einigermaßen kenntlich ist, bilden die sterblichen Ueberreste der beiden anderen, besonders des Apothekers Henning, nur einen Fleischklumpen. Die Leichentheile wurden in den Packwagen geschafft und nach Allenstein gebracht. Der Staatsanwaltschaft ist sofort Mittheilung von dem Unglücksfall gemacht worden. In später Nachtstunde wurden die Leichen vom Bahnhofe in die Stadt gebracht. Die Getödteten waren alle Vierziger. Alle drei waren verheirathet. Heute Mittag hat sich eine Gerichtskommission nach Klaukendorf begeben, um den Thatbestand an Ort und Stelle aufzunehmen.

Bromberg, 15. Mai. (Ein Diebesversteck in der Kirche.) Am Sonnabend Nachmittag bemerkte ein Knabe, welcher in der evangelischen Pfarrkirche die Balgen der Orgel trat, unter der Orgel ein hervorstehendes Stück Holz. Er hob es in die Höhe und nahm nun wahr, daß das Holz den Deckel eines dort befindlichen Loches bildete, auch sah er, daß in dem Loche zwei Bücher und ein anderer Gegenstand lagen. Der Knabe nahm die Sachen heraus. Es waren zwei Sparkassenbücher, auf Ernestine Rösler lautend, und eine in Papier gewickelte silberne Tabaksdose. Diese Sachen wurden der Polizei übergeben, welche folgendes feststellte: Die Ernestine Rösler war früher Dienstmädchen bei der Frau Rentiere Kossarska am Friedrichsplatz und Verkäuferin des in dem Hause fabrizirten Essigs, und hatte ihre Herrin nach und nach um ca. 2000 Mark betrogen; denn die Sparkassenbücher, von denen noch zwei weitere in der Wohnung der R. gefunden wurden, lauteten auf zusammen 2000 Mark, von denen 500 Mark abgehoben waren. Ferner stellte die Polizei fest, daß die R. mit einem Dienstmanne Umgang hat, und daß dieser in der Pfarrkirche das Amt eines Balgentreters versieht. Nur am Sonnabend war dies nicht der Fall, sondern es trat der erwähnte Knabe ein, welcher denn auch den Versteck der Sparkassenbücher vorfand. Die ungetreue Dienstbotin ist verhaftet worden. Die R. hatte das Geld durch den Dienstmann unterbringen lassen. Sie genoß das volle Vertrauen der Frau K., welche kränklich ist und sich wenig um die Wirthschaft kümmern konnte. Im Februar d. Js. war die Rösler von einem Verwandten der Frau K., welcher hier zum Besuch weilte, entlassen worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. Mai 1899.

— (**Personalien.**) Die Wiederwahl des Rentiers Benno Mertins und der Fabrikbesitzer Karl Victorius sen. und A. Bentki zu unbesoldeten Magistratsmitgliedern der Stadt Graudenz ist bestätigt worden.

Am Schullehrer-Seminar zu Waldau ist der bisherige kommissarische Oberlehrer, Prediger

---

den Gütern schriftlich Bericht erstatten lassen und auf diese Weise auch in der Ferne alles im Auge behalten.

Ja, es war am besten, wenn er je eher, desto lieber auf Reisen ginge. Vielleicht auch fand er in der Welt draußen seinen verschollenen Bruder.

Arme Mutter im Himmel droben, Deine Gebete haben Deine Söhne nicht vor hartem Geschick zu bewahren vermocht; beider Zukunft, beider Glück ist gescheitert an dem verlockenden Lächeln eines Weibes.

Es ist eine alte Wahrheit: wenn der Mensch vom Menschen nicht das empfängt, wonach ihn verlangt, was ihn beglückt, wenn sein Herz durch ein anderes Herz verwundet wird, dann wirft er sich, Trost und Frieden suchend, an die Brust der allgütigen Mutter Natur, dann vermag des Waldes Lied seinen Kummer sanft einzuwiegen, dann stählt er sich im Betrachten der zügellos entfesselten Elemente gegen sein eigenes Leid, dann baut ihm eine friedlich daliegende Landschaft die Hoffnung auf ein endliches Wiedergewinnen der verlorenen Ruhe.

Reginald liebte die Natur und verstand ihre Schönheit und Großartigkeit. Er fand im Kleinsten das Große wieder, das Allgewaltige in der Schöpfung.

Er hatte außer Schweden und Norwegen noch wenig vom Auslande gesehen, jetzt treibt es ihn hinaus, sein Entschluß ist gefaßt. Straff richtet er sich empor, als wolle er etwas von sich abschütteln — es gaukelt so berauschend vor seinem inneren Blick — Melittas Bild in seiner jugendlichen Schönheit, seinem bestrickenden Reiz . . .

(Fortsetzung folgt.)

Berg, endgiltig als Seminar-Oberlehrer und am Schullehrer-Seminar zu Preiskretscham der bisherige zweite Präparandenlehrer Hein zu Rosenberg angestellt worden.

— (Kreistag.) Heute Mittag fand unter Vorsitz des Herrn Landrath von Schwerin eine Sitzung des Kreistages statt. Nach Eröffnung der Sitzung theilte der Vorsitzende mit, daß das Kreistagsmitglied Stadtbaurath Schultze-Thorn infolge Wegzuges von Thorn ausgeschieden und an seiner Stelle Herr Stadtrath Matthes zum Kreistagsabgeordneten neugewählt ist. Kreistagsabgeordneter Matthes wurde eingeführt und verpflichtet. Nach geschehener Prüfung erklärte der Kreistag im weiteren Verlaufe der Sitzung die Wahl für giltig. Erster Gegenstand der Tagesordnung war: Betheiligung des Kreises Thorn an dem Bau einer Kleinbahn von Culmsee nach Melno. Die ausführliche Vorlage haben wir bereits mitgetheilt. Der Vorsitzende legte noch kurz dar, daß es sich um den Bahnanschluß für eine Gegend handle, die zu den besten der Provinz gehöre, um vier Kreiszipfel, die wegen ihrer Lage als solche bisher nicht die Entwickelung genommen, deren sie fähig seien. Die wirthschaftlichen Verhältnisse seien aber in dieser Gegend bei den Groß- und Kleingrundbesitzern so gute, daß auf eine Rentabilität der Bahn sicher zu rechnen sei. Das gehe auch daraus hervor, daß die Staatsregierung, die sonst bei Gewährung von Beihilfen für Kleinbahnunternehmungen etwas zaghaft sei, sich schon zu einer solchen für das Projekt Culmsee-Melno bereit erklärt habe. Nachdem die Schwierigkeiten der Vertheilung der Kostensumme auf die vier betheiligten Kreise in der damit beauftragten Kommission glücklich überwunden, hoffe er, Redner, daß auch die Genehmigung zur Uebernahme der Kosten seitens der einzelnen Kreise erfolgen werde, und es würde ihn besonders freuen, wenn die Vorlage möglichst einstimmig angenommen würde. Bei Kleinbahnbauten müsse ein Kreistheil für den anderen eintreten, wenn er selbst auf die Ausführung eines Kleinbahnprojektes rechne. Vor allem müsse aber dieser Vorlage gegenüber ausschlaggebend sein, daß die Bahn dem Kreise in seiner Gesammtheit zu Gute kommt. Der Vorsitzende bemerkt noch, daß die von der ostdeutschen Kleinbahngesellschaft ausschließlich der Grunderwerbskosten ermittelte Bausumme für die 44 Kilometer lange Kleinbahn sich auf 2500000 Mark stellt (nicht auf 1¼ Mill., wie es in der Vorlage infolge eines Schreibfehlers heißt). Kreistagsabg. Günther-Rudak stellte folgenden Antrag: Der Kreistag wolle in namentlicher Abstimmung die Nothwendigkeit auch des Baues der Kleinbahn Thorn-Wiesenburg-Scharnau anerkennen und die Bereitwilligkeit aussprechen, sobald bis zum 1. April 1900 das Projekt für diese Kleinbahn vorgelegt wird, ein Viertel der Baukosten seitens des Kreises zu übernehmen. Es wird erwartet, daß der Rest von Seiten des Staates und der Provinz oder auch von privater Seite gedeckt wird. Von der Annahme dieser Resolution würden er, Redner, und andere Kreistagsabgeordnete ihre Zustimmung zur Vorlage abhängig machen. Kreistagsabg. Bürgermeister Stachowitz-Thorn: Die Stadt Thorn würde von der Kleinbahn Culmsee-Melno mehr Nachtheil als Vortheil haben. Trotzdem würden die Vertreter der Stadt Thorn für die Vorlage stimmen, wenn die Resolution Günther zur Annahme käme. Allerdings müßte die Annahme eine ziemlich einstimmige sein, damit nicht zu fürchten sei, daß später anders beschlossen werde. Er stelle den Zusatz, daß sich der Kreistag prinzipiell auch für den Bau einer Kleinbahn Thorn-Leibitsch erkläre. Die Zeitbestimmung „bis 1. April 1900" bitte er besser fortzulassen, damit die Sache auch darüber hinaus zur Verwirklichung gebracht werde. Kreistagsabg. Günther erklärt sich mit diesem Zusatz resp. Abänderung einverstanden. Kreistagsabg. Wegner-Ostaszewo bemerkt, daß zur Fassung einer ähnlichen Resolution auch der Kreisausschuß anzuregen beabsichtigt hatte. Kreistagsabg. von Kries-Friedenau bittet, der Zeitersparniß wegen von einer namentlichen Abstimmung abzusehen. Kreistagsabg. Stachowitz-Thorn: Auf die namentliche Abstimmung, die eine andere Sicherheit gebe, werde Gewicht gelegt. Kreistagsabg. v. Czaniecki-Nawra: Er stehe ganz unter dem Eindruck der Ausführungen des Herrn Landraths und halte es für ganz selbstverständlich, daß bei den Kleinbahnbauten ein Kreistheil für den anderen eintrete, sodaß er eine Resolution, wie sie beantragt sei, für überflüssig ansehe. In namentlicher Abstimmung wird der Antrag Günther-Stachowitz einstimmig angenommen. Es kam dann zur Abstimmung über den Kreisausschuß-Antrag: 1. Dem Bau einer normalspurigen Kleinbahn von Culmsee nach Melno und der Betheiligung an Aufnahme des Aktienkapitals mit der Maßgabe zuzustimmen, daß auf die Kreise 25 pCt. der gleichberechtigten Aktien entfallen und daß die Vertheilung dieser Summe auf die Kreise in der Weise erfolgt, daß der Kreis Graudenz nach Maßgabe der Länge der Bahn in seinen Grenzen beiträgt, die anderen drei Kreise aber den Rest gleichmäßig unter sich vertheilen. 2. Den Kreisausschuß zu ermächtigen, das zum Bahnbau und Nebenanlagen erforderliche Land zu erwerben, wobei vorausgesetzt wird, daß seitens der Großgrundbesitzer das Land unentgeltlich hergegeben, seitens der kleineren Grundbesitzer mäßige Preise gefordert werden und eine angemessene Betheiligung der Landgemeinden an den Grunderwerbskosten stattfindet und hierfür eine Summe bis zum Höchstbetrage von 15000 Mark zur Verfügung zu stellen. 3. Den Kreisausschuß zu beauftragen, für die Herstellung angemessener Zufahrtswege zu den öffentlichen Haltestellen innerhalb des Kreises Sorge zu tragen, die dieserhalb erforderlichen Verhandlungen einzuleiten und hierfür eine Summe von höchstens 30000 Mk. zur Verfügung zu stellen. 4. Sich damit einverstanden zu erklären, daß die zu 1, 2 und 3 erforderlichen Gelder aus den rückständigen Chausseebauprämien der Provinz, deren Zahlung im Januar 1900 in Aussicht steht, entnommen werden. Auch dieser Hauptantrag wurde einstimmig angenommen mit dem Zusatze von Kries-Friedenau, daß es dem Kreisausschuß überlassen werde, falls die erforderlichen Mittel aus den rückständigen Chausseebauprämien nicht gedeckt werden können, den Rest anderweit zu beschaffen. Der Vorsitzende bemerkte, daß der Kostenantheil für den Kreis Thorn auf 160—180000 M. zu veranschlagen sei. Er habe die Hoffnung, daß die Kleinbahnen noch eine Einnahmequelle für den Kreis werden würden. — 2. Bau eines Kreishauses und Bewilligung der Mittel hierzu. Auch die Vorlage über diesen Gegenstand haben wir bereits mitgetheilt. Der Kreisausschuß beantragt: Dem durch die Kreisbaukommission des Kreistages zu verstärkenden Kreisausschusse eine Summe bis zum Betrage von 200000 Mark zur Erbauung eines Kreishauses einschließlich des Grunderwerbes zur Verfügung zu stellen, die Stadt Thorn von der Betheiligung an den Baukosten freizulassen und dem Kreisausschusse die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel in der möglichst billigen Weise zu überlassen. Diesem Antrage stimmte der Kreistag ebenfalls zu. Auf die Debatte kommen wir noch zurück.

— (Verbandstag.) Die Töpfer- und Ofenfabrikanten von Ost- und Westpreußen werden am 28. Mai in Braunsberg einen Verbandstag abhalten, zu dem die Einladungen an die einzelnen Innungen bereits ergangen sind. Die Thorner Innung wird durch Delegirte vertreten sein. Die Tagesordnung besteht aus zehn Nummern.

— (Höhere Mädchenschule.) Wie schon mitgetheilt, veranstaltet der Schülerinnen-Chor am 2. Pfingstfeiertage, Montag den 22. d. Mts. abends 8 Uhr im Saale der Knaben-Mittelschule eine musikalische Aufführung, wofür die bereits am 19. März vorgetragene und sehr beifällig aufgenommene Märchendichtung „Frau Holle" sowie einige Frühlingslieder auf dem Programm stehen. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfennig. Karten sind bei dem Schuldiener der höheren Mädchenschule und Montag Abend an der Kasse zu haben.

— (Deutsche Predigten) finden in den hiesigen katholischen Kirchen statt: am ersten Pfingstfeiertage in der Johanniskirche und am zweiten Pfingstfeiertage in der St. Jakobskirche.

— (Schulfest.) Die städtische Schule auf Bromberger Vorstadt hat ihr Sommerfest auf Dienstag den 30. Mai gelegt, bei unsicherem Wetter auf den 31. Mai. Es soll wie in früheren Jahren im Ziegeleiwäldchen stattfinden.

— (Die Pfingstferien) haben heute in den Schulen begonnen.

— (Soolbad Czernewitz) wurde gestern am Eröffnungstage von über 100 Personen besucht.

— (Ein Probeläuten) der neuen Glocken der Altstädtischen evang. Kirche wird heute Abend um 6 Uhr stattfinden. Morgen Abend um 6 Uhr sollen die Glocken dann mit dem Einläuten des Pfingstfestes offiziell ihrer Bestimmung übergeben werden.

— (Singverein.) Der fleißige und strebsame Singverein beendete die Winterkonzertsaison erst gestern, um als zweites Werk der Saison noch die lyrische Kantate „Der Wasserneck" von Richard Wüerst zur Aufführung zu bringen. Obgleich das Konzert diesmal nur für Vereinsmitglieder und deren Angehörige veranstaltet war, stand der Besuch hinter den früheren Veranstaltungen des Vereins kaum zurück, denn der Artushofsaal wies eine Besetzung bis auf den letzten Platz auf. Dieser starke Besuch legt Beweis ab von dem Wachsthum des Vereins wie von dem Interesse seiner Mitglieder für die Vereinsbestrebungen. Der „Wasserneck" ist ein sehr ansprechendes Werk, welches den romantischen Stoff von dem Wasserneck und der Müllerstochter, die sich lieben, behandelt und in den Solistimmen wie in den Chören mit gleicher Sorgfalt bedacht ist. Die Aufführung, die ohne Mitwirkung auswärtiger Kräfte stattfand, hinterließ gleichwohl in allen Theilen den besten Eindruck. Die Solopartien der Müllerstochter (Sopran), des Wasserneck (Tenor) und des Müller (Bariton) wurden durch Fräulein R. und die Herren Organist Steinwender und Kaufmann T. gleich vorzüglich ausgeführt. Auch die Chöre waren sicher und harmonisch. Der Verein und sein tüchtiger, umsichtiger Dirigent, Herr Musikdirektor Char haben die Genugthuung, wieder auf eine bestens gelungene Veranstaltung zurückblicken zu können.

— (Blaukreuz-Verein.) Wie allsonntäglich, wird auch am 1. Pfingstfeiertage der hiesige Blaukreuz-Verein im Versammlungssaale Bäckerstr. 49, 2. Gemeindeschule um 3½ Uhr nachmittags eine Gebetsversammlung, verbunden mit einem Vortrage des Magistratsdiätars Herrn W. Weigt aus Posen halten, den deklamatorische Stücke verschönern werden. Der Zutritt ist frei für jedermann. Abends wird dann noch ein Ausflug nach Rudak unternommen, wo in der Wohnung des Herrn Peter Flader (Haus des Herrn Heuer) abends um etwa 7 Uhr eine Gebetsstunde abgehalten wird.

— (Strafkammer.) Die auf heute zur Verhandlung anberaumte Strafsache gegen den Militärinvaliden Theodor Albrecht aus Berlin wegen Landesverraths mußte vertagt werden, weil eine Zeugin, die unverehelichte Fahrin, jetzt in Rußland aufhaltsam, nicht erschienen war.

— (Zwangsversteigerung.) Vor dem hiesigen Amtsgericht stand heute Termin an zum Verkauf des auf den Namen des Geschäftsagenten Wilhelm Gardiewski und seiner Ehefrau eingetragenen Grundstücks in Pensau. Das Meistgebot gab Restaurateur Mielke in Thorn mit 500 Mark und Uebernahme der Rentenbankrente von jährlich 179 Mark ab.

— (Diebstahl.) In der letzten Nacht wurde bei Herrn Windmühler auf der Culmer Vorstadt ein Einbruch verübt. Der Dieb stieg von der Hofseite durch ein Fenster und stahl aus der Ladenkasse ungefähr 10 Mk., und aus dem Schlafzimmer einige Kleider. Als die Frau des Hauses erwachte, ergriff er schleunigst die Flucht. Beim Uebersteigen des Hofzaunes blieben einige Fetzen seiner Bekleidung am Zaune hängen. Vielleicht tragen diese zur Ermittelung des Diebes bei.

— (Polizeibericht.) Arrestanten hat der Polizeibericht heute nicht zu verzeichnen.

— (Gefunden) eine Anzahl Lederriemen auf der Bromberger Vorstadt, vier Taschentücher abzuholen von Siggel Culmer Chaussee 44, ein Sack Putzwolle in der Heiligengeiststraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,95 Meter über 0. Windrichtung S.

— (Wachswasser.) Nach telegraphischer Meldung aus Warschau betrug der Wasserstand dort heute 1,90 Meter (gegen 2,00 Meter gestern). Ferner ist aus Tarnobczeg folgendes Telegramm eingegangen. Wasserstand bei Chalowice gestern 2,96 Meter, heute 3,12 Meter.

:: Mocker, 18. Mai. (Feuer. Gewaltthätigkeiten.) Am Dienstag den 16. d. Mts. abends gegen 6 Uhr entstand bei der Besitzerin Pankratz hierselbst Lindenstraße Feuer, das im Entstehen durch einen zufällig vorübergehenden Polizeibeamten bemerkt und von diesem auch noch rechtzeitig gelöscht werden konnte. — Am Sonnabend den 13. d. Mts. veranstaltete der Gastwirth Grunwald in Schönwalde in seinem Lokale ein Kränzchen, zu dem auch verschiedene Familien erschienen waren. Als nun um 10 Uhr abends das Schanklokal geschlossen werden sollte, stellten sich noch mehrere Arbeiter ein, welche der Aufforderung des Wirthes, sich zu entfernen, nicht nachkamen, vielmehr lärmend in das für die geschlossene Gesellschaft reservirte Zimmer einzudringen suchten, so daß sie von 2 zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung nach Schönwalde kommandirten Polizeibeamten gewaltsam aus dem Lokal befördert werden mußten. Wuthentbrannt eilten nun die Hinausgeworfenen in den Garten der Wirthschaft, rissen Latten von den Zäunen und versuchten mit diesen in das Lokal einzudringen. Die beiden Polizeibeamten, die wiederholt die Arbeiter aufforderten, ruhig nach Hause zu gehen, wurden schließlich gezwungen, blank zu ziehen und auf die Ruhestörer einzuhauen. Als die Letzteren nun ihre Messer zogen und auf die Beamten eindrangen, machten diese von ihren Revolvern Gebrauch und jagten durch Schreckschüsse die Angreifer in die Flucht. Die Anzeige gegen die gewaltthätigen Menschen, die in Schönwalde wohnen sollen, ist erstattet.

Neueste Nachrichten.

Wiesbaden, 19. Mai. Bei der Mittagstafel, die Donnerstag zu Ehren des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers von Rußland stattfand, brachte Seine Majestät Kaiser Wilhelm den nachstehenden Trinkspruch aus: „Zu dem Toast auf die Gesundheit Seiner Majestät des Kaisers von Rußland, den Ich wie alljährlich aus vollem Herzen ausbringe, füge Ich am heutigen Tage Meinen herzlichsten Glückwunsch zu dem Beginn der seiner allerhöchsten Initiative entsprungenen Konferenz hinzu. (Zum russischen Botschafter gewandt): Mein verehrter Graf, Mein Wunsch geht dahin, daß es Seiner Exzellenz dem Baron von Staal und dem Grafen zu Münster, zwei erprobten und erfahrenen Staatsmännern, gelingen möge, auf dem Boden der alten bewährten Tradition, die Mein Haus mit dem Seiner Majestät und die das deutsche mit dem russischen Volke verbindet, gemäß den vom Kaiser und Mir an beide Herren ergangenen übereinstimmenden Befehlen die Konferenz so zu führen, daß ihr Erfolg Seine Majestät den Kaiser befriedigen werde. Seine Majestät der Kaiser Nikolaus hurrah!"

München, 18. Mai. Die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer heutigen Sitzung mit allen gegen 9 Stimmen den neuen Gewerbesteuer-Gesetzentwurf nach den Beschlüssen des Reichsraths-Ausschusses angenommen. Im Laufe der Debatte ergriff auch Prinz Ludwig zweimal das Wort und trat der Behauptung entgegen, als ob das neue Gewerbesteuergesetz die Großindustrie zu stark belaste.

München, 18. Mai. Das Gemeindekollegium hat dem Antrag des Magistrats zugestimmt, wonach die Unterhaltung des Bismarck-Denkmals am Starnberger See auf Gemeindekosten übernommen wird.

Wien, 18. Mai. Wie die „Neue Freie Presse" meldet, steht die Ernennung des Freiherrn von Gautsch zum Präsidenten des Obersten Rechnungshofes unmittelbar bevor.

Paris, 18. Mai. Der Präsident der Deputirtenkammer Deschanel ist an Stelle Hervés zum Mitgliede der Akademie française gewählt worden. Unterstaatssekretär Mougeot benachrichtigte die Briefträger, daß diejenigen, welche nicht unverzüglich die Arbeit wieder aufnehmen würden, ihre Entlassung erhalten würden. Diese Maßregel hatte kein Ergebniß. — Nachmittags kam es vor dem Postgebäude zu Ruhestörungen. Die Verwaltung hatte nämlich beschlossen, daß das Austragen der Briefe durch Mannschaften der Garde republicaine erfolgen solle. Im Augenblicke, als die Wagen, die auch mit Mannschaften der Garde republicaine besetzt waren, abfahren wollten, versuchten die Ausständigen das zu verhindern und es kam daher zwischen den Ausständigen und der Polizei zu einem Handgemenge. Einige Polizisten erlitten leichte Verletzungen. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Paris, 18. Mai. Deputirtenkammer. Bei Eröffnung der heutigen Sitzung verlangen mehrere Deputirte die Regierung über den Ausstand der Briefträger zu interpelliren. Es wird die sofortige Berathung der Interpellation beschlossen. Baudry d'Asson richtet an die Regierung die Anfrage, welche Maßregeln sie zu ergreifen gedenkt. Cère hebt die Nachtheile hervor, die der Ausstand für den Pariser Handel mit sich bringt. Der Handels- und Postminister Delombre erwidert, daß die Vertheilung der Briefe abends wieder regelmäßig erfolgen wird. Der Minister ist der Ansicht, daß ein öffentlicher Dienstzweig nicht der Willkür einiger Angestellten preisgegeben werden dürfe und daß diese unmöglich ihre Beschlüsse dem Parlament und der Regierung aufzwingen können. (Lebhafter Beifall.) Ministerpräsident Dupuy erklärt, die Regierung werde es nicht zulassen, daß Staatsangestellte in den Ausstand treten können. (Beifall.) Die Vertheilung der Briefe werde in Paris wie gewöhnlich weiter erfolgen. Wenn die Briefträger ihren Dienst nicht wieder aufnehmen, würden sie einfach durch andere ersetzt werden. Die Regierung werde sich vor keiner Drohung beugen. (Beifall. Bravorufe. Heftige Zwischenrufe auf der äußersten Linken.) Die Debatte wird hierauf geschlossen. Die Kammer verwirft schließlich mit 400 gegen 177 Stimmen eine von dem Sozialisten Millerand beantragte Tagesordnung, in welchem dem Bedauern Ausdruck gegeben wird, daß die Briefträgern gemachten Versprechungen nicht gehalten worden sind, und nimmt mit 383 gegen 112 Stimmen eine Tagesordnung an, in welcher die Erklärung der Regierung gebilligt wird.

Paris, 19. Mai. Sämmtliche Briefträger nahmen den Dienst wieder auf. Der Ausstand ist somit beendet.

Grenoble, 18. Mai. Das Schwurgericht hat Max Regis von der Anklage wegen Aufreizung zum Morde freigesprochen.

Algier, 19. Mai. Als die Nachricht von der Freisprechung Regiers bekannt wurde, sammelte sich eine große Menschenmenge auf dem Place de la republique und zog unter Hochrufen auf Regiers und Pereatrufen auf die Juden durch die Stadt. Einige Ruhestörer wurden verhaftet. Ernste Ausschreitungen kamen nicht vor.

Lissabon, 18. Mai. Die Regierung gab gestern zu Ehren der Offiziere des ersten deutschen Geschwaders ein Bankett zu 250 Gedecken, bei welchem der portugiesische Minister sowie der deutsche Gesandte Graf von Tattenbach und der deutsche Admiral freundschaftlich gehaltene Trinksprüche ausbrachten. Heute findet auf der deutschen Gesandtschaft eine Festlichkeit statt, bei welcher der König und die königliche Familie erscheinen werden.

Warschau, 19. Mai. Die Weichsel ist bei Zawichost von 0,68 auf 2,13 Mtr. gestiegen.

Petersburg, 19. Mai. In einem großen Dorfe des Gouvernements Jekaterinoslaw sind vor einigen Tagen Arbeiterunruhen ausgebrochen. Dem Vernehmen nach sind von Odessa, 4 Kompagnien Infanterie abgegangen, um die Ruhe wiederherzustellen.

Petersburg, 19. Mai. Der Kaiser hat gestern befohlen, daß unter dem Präsidium des Justizministers eine Kommission zusammentrete, die über den Ersatz der Deportation durch andere Strafen und über die damit zusammenhängenden Angelegenheiten berathen solle.

Washington, 18. Mai. General Otis telegraphirt aus Manila, daß die Vertreter Aguinaldo's bemüht sind, die Friedensbedingungen mitgetheilt zu erhalten und daß die Filipinos zerstreut in den Bergen umherstreifen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	19. Mai	18. Mai
Tend. Fondsbörse: ruhig.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—65	216—70
Warschau 8 Tage	216—70	216—50
Oesterreichische Banknoten .	169—90	169—90
Preußische Konsols 3 % . .	92—10	92—20
Preußische Konsols 3½ % .	100—80	100—70
Preußische Konsols 3½ % .	100—80	100—70
Deutsche Reichsanleihe 3% .	92—10	92—20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—80	100—80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89—	89—10
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	97—40	97—50
Posener Pfandbriefe 3½ % .	98—	98—20
„ 4 % . .	102—20	102—20
Polnische Pfandbriefe 4½ %	100—25	100—20
Türk. 1% Anleihe C . . .	27—80	27—80
Italienische Rente 4% . . .	95—50	95—50
Rumän. Rente v. 1894 4% .	92—10	92—10
Diskon. Kommandit-Antheile	198—10	198—40
Harpener Bergw.-Aktien . .	204—	203—80
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	127—	127—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	83—	82½
Spiritus: 50er loko . . .	—	—
70er loko	40—10	40—30

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 3⅝ pCt. Londoner Diskont 3 pCt.

Berlin, 19. Mai. (Spiritusbericht.) 70er 40,10 Mk. Umsatz 81000 Liter, 50er —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 19. Mai. (Spiritusbericht.) Zufuhr 15000 Liter, gek. 10000 Liter. Tendenz: niedriger. Loko 40,00 Mk. Gd., 40,50 Mk. bez., Juni 40,00 Mk. Gd., Juli 41,00 Mk. Gd., August 41,30 Mk. Gd.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 21. Mai 1899. (1. Pfingstfeiertag.)

Altstädtische evangelische Kirche: Morgens 8 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Stachowitz. — Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe. Kollekte für die preußische Hauptbibelgesellschaft.

Neustädtische evangelische Kirche: Vormittags 9½ Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft. Nachmittags kein Gottesdienst.

Garnison-Kirche: Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Becke. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Evangel. luth. Kirche: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Superintendent Rehm.

Baptisten-Gemeinde, Betsaal (Bromb. Vorstadt) Hofstraße 16: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Mädchenschule in Mocker: Nachm. 5 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Heuer.

Evangel. lutherische Kirche in Mocker: Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst: Pastor Meyer. — Nachm. 3½ Uhr Gottesdienst: Derselbe. Pfarrer Endemann. Kollekte für die preußische Hauptbibelgesellschaft.

Bethaus zu Nessau: Nachm. 3 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Endemann.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. ½10 Uhr Beichte. 10 Uhr Gottesdienst, dann Abendmahl:

Evangel. Gemeinde Lulkau: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst; vorm. 10¼ Uhr Beichte und Abendmahl: Prediger Hiltmann.

Gemeinde Grembotschin: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Lenz.

Gemeinde Ottlotschin: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz" (Versammlungssaal Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule). Nachm. 3½ Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag: Magistratsdiätar W. Weigt aus Posen.

Verkaufe

diverse gut erhaltene Uniformstücke, Zivilkleider, darunter fast neue wasserdichte Burka, Möbel, Waffen sowie Betten, Küchengeräthe und diverse andere Sachen. — Verkaufszeit vormittags 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr.
Thorn den 13. Mai 1899.

Schmidt,
Ober-Roßarzt a. D.,
Mellienstr. 55.

Einen schönen
Zuchtbullen

hat zu verkaufen
Huse, Gremboczyn.

---

1 Break,

zu 8 Personen, steht billig zum Verkauf Molkerei Culmer-Vorstadt.

Freunden und Bekannten die ergebene Mittheilung, daß ich meine Jagdausübung an Herrn Stadtrath Tilk abgetreten habe.
Modrzejowski, Czernewitz.



Wer sein Vieh lieb hat, es frisch und in gutem Zustande halten will, muss stets vorräthig haben:
v. Kobbe's Pferde-, Rindvieh- und Schweine-Fress-Mastpulver, Restitutionsfluid, sowie Butterpulver à 50 Pf. und 1 Mk. Ferner **v. Kobbe's** Viehwasch-Essenz gegen Ungeziefer, Räude und Haut-Ausschlag. In Dosen à 1 Mk., 1,50, 3 und 5 Mk. erhältlich bei:
Anders & Co., Thorn.

Junges fettes Kernfleisch
bietet die Roßschlächterei
Bäckerstraße 25.

Lohnender Erwerb für jedermann, auch mit wenig Mittel, durch Fabrikation leicht verkäufl., tägl. Gebrauchsartikels. Viele Anerkenn. Katalog **gratis** durch den Verlag „Der Erwerb", Danzig.

Grasnutzung

ist unter günstigen Bedingungen zu vergeben. **C. Brischke,**
Botanischer Garten.

Log. f. Dame o. Herrn Hundegasse 9, IV, r.

Für mein Sägewerk suche einen energischen, tüchtigen

Platzpolier.

Anerbieten an **R. Vogel, Pritzwalk,** Brandenburg.

Ein Schreiber

mit guter und flotter Handschrift kann sich melden.
Garnison-Bauinspektion II Thorn.

Bierfahrer.

Ein erfahrener Bierfahrer kann sofort eintreten in die Weißbier-Brauerei Culmer-Chaussee Nr. 82.

Lehrling

zum baldigen Antritt sucht
J. G. Adolph.

Kautionsfähige
tüchtige Verkäuferin

für ein Mehlgeschäft in Thorn gesucht. Schriftliche Angebote unter **D. E.** durch die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Zum sofortigen Eintritt suche ein tüchtiges, fleißiges

Ladenmädchen.

Bevorzugt solches, das schon i. Materialgeschäft thätig gewesen und mit der Landkundschaft gut Bescheid weiß.
Ribbe,
Gr.-Falkenau.

---

1 junges anständiges Mädchen wird zum sofortigen Antritt auf ein größeres Gut nach Russisch-Polen (unweit Alexandrowo) in angenehme Stellung gesucht. Polnische Sprache nicht erforderlich. Gehalt 100 Rubel bei freier Station. Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieser Ztg.

Aufwartemädchen

gesucht Brombergerstraße 60, III, links unten, vom Flur aus rechts.

---

1 ordentliches Dienst- oder Aufwartemädchen von sof. gesucht.
Altstädt. Markt 8, 1 Tr.

Balkonwohnung, 2 Zimmer und Küche, per sofort zu vermiethen Breitestraße 32.

---

2 Wohn. v. 2 Zim., Alkv. u. Zub. u. 1 Zim., Alk. u. Zub. v. sof. zu verm. Heiligegeiststraße 13.

Kl. Wohnung z. v. Marienstr. 7, I.

Eine kleine Familienwohnung ist zu vermiethen. Bäckerstraße 16, I.

Gut möbl. Z. v. sof. z. v. Schillerstr. 4, III.

Fortgepflogen

ein grauer Papagei mit rothem Kopf. Abzugeben gegen Belohnung Mellienstraße 79, pt.

Alfred Abraham

Breitestrasse 31.

Für den Feiertags-Bedarf.

Noch zum 30. d. Mts. mit 10 % Rabatt!

Handschuhe.

Prima **„Milanese"** Qualität mit 2 Monopol-Druckknöpfen Paar **60 Pf.**
Sporthandschuh **„Marietta"** Paar **45 Pf.**
Glaçée-Handschuhe mit 4 Knöpfen, weich und dehnbare Garantie-Qualität, Paar **1.45 Mk.**

Strümpfe.

Garantirt echtschwarze, stark gestrickte Damen-Strümpfe Paar **30, 40, 50, 60 Pf.**
Kinderstrümpfe, echtschwarz, stark gestrickt, Paar **15, 20, 25, 30 Pf.**
Sekunda-Qualität, Paar von **5 Pf.** an.

Damen-Blousenhemden.

Chike Façons, aparte Stoffe und Muster, vorzügliche Paßform, **1.25, 1.50** Mk.,
mit Einsatz 2.75, einfarbig mit Rüschengarnirung 3.75 zc.

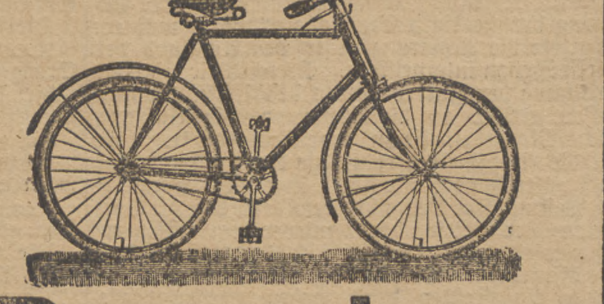
Damen-Gürtel. Damen-Schleifen.
Kravatten. ◆ Kragen. ◆ Manschetten.
Serviteurs. Trikotagen.
Herren-Socken in allen Preislagen.

Das Ausstattungs-Magazin
für
Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
von
K. Schall

Grösste Auswahl in Möbelstoffen u. Plüschen. — Teppiche u. Portièren.

Thorn, Schillerstr. | **Tapezierer** | **Thorn,** Schillerstr.

empfiehlt
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten u. neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.
Komplette Zimmereinrichtungen
in der Neuzeit entsprechenden Façons stehen stets fertig.
Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.



Premier.

Erste Marke
seit 24 Jahren bestens bewährt.

Vertreter:
Oskar Klammer,
Brombergerstrasse 84,
Radfahrbahn. — Reparaturwerkstatt.

Der dritte Hauptgewinn

der Königsberger Pferdelotterie,
bestehend in einem
Halbwagen mit 2 komplett geschirrten Pferden,
ist heute Nachmittag hier eingetroffen und preiswerth verkäuflich. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Dampfer „Graf Moltke"
fährt am 1. Pfingstfeiertage
mit Musik
nach Ostrometzko.
Abfahrt 9 Uhr morgens, Rückfahrt um 5½ Uhr nachmittags.
Hin- und Rückfahrt **1 Mark.**

Am 2. Feiertage:
Spazierfahrt nach Schillno.
Auf der Rückfahrt auf allgemeinen Wunsch
Anlegen an Czernewitz.
Abfahrt 3 Uhr nachmittags. Hin- und Rückfahrt 50 Pfg. Abfahrt in der Nähe des finsteren Thores.

Hotel Museum.

Am 1., 2. u. 3. Pfingstfeiertage:
Grosses
Tanzkränzchen.
Musik ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Rgts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Es ladet ergebenst ein
A. Will.

Gartenöffnung.

Stelle dem geehrten Publikum meinen reizenden
Garten mit großer Veranda nebst Glaspavillon
zur gefälligen Verfügung.
Außerdem empfehle für die Feiertage meine **durchgreifend erneuerte Kegelbahn.** Für festen Kegelklub habe jeden Donnerstag von 8¼ Uhr abends frei.
Hochachtungsvoll
Schrock's Hotel
(früher **Arenz**).

Zum Pilsener.

Riesen-krebse

empfiehlt
P. Bormann.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 21. Mai 1899
(am 1. Pfingstfeiertag)
von 6 Uhr morgens ab:
Großes
Früh-Concert.
Eintrittspreis **20** Pf.
Während des Concerts um 8 Uhr früh:
Erstmaliges Sprudeln der
Riesenfontaine.

Der Oekonom des Ziegeleiparks
G. Spiecker.

Tivoli-Etablissement.

Am ersten Feiertag:
Großes
Früh-Concert,
ausgeführt
von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 176 unter persönl. Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Bormann.**
Anfang 6 Uhr.

Vom 23. d. Mts. finden **regelmäßig bei günstiger Witterung an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend**
Nachmittags-Concerte
statt. **Beginn** dieser Concerte **6 Uhr.** Ende nach 10 Uhr.
Krause, Oekonom.

Lulkauer Park.

Am 1. Pfingstfeiertage:
Großes
Militär-Concert
ausgeführt
vom Trompeterkorps des Ulanen-Rgts. von Schmidt unter Leitung seines Stabstrompeters Herrn **Windolf.**
Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pf.
Nach dem Concert:
Tanz
Hierzu ladet ergebenst ein
F. Heinemann.

Rudaker Park

(Zur Erholung).
Am 1. Pfingstfeiertage
von nachmittags 5 Uhr ab:
Großes Concert
von der
Kapelle des Infanterie-Rgts. Nr. 176.
A. Scheel.

Frisire Damen

in und außer dem Hause
Frau Emilie Schnoegass,
Friseuse,
Breitestr. 27 (Rathsapotheke).
Eingang von der Baderstraße
Haararbeiten
werden sauber und billig ausgeführt.

Ein geehrtes Publikum erlaube ich mir auf meine
neuesten Muster
von
Visiten-Karten
ganz ergebenst aufmerksam zu machen.
Als **letzte Neuheit** empfehle:

Karten mit breitem gekörnten Rande 100 Stck. Mk. 3,00, 50 Stck. Mk. 2,00
„ mit weiß geprägtem Täubchen „ „ „ 3,00, „ „ „ 2,00
„ „ grau geprägtem Vierklee „ „ „ 3,00, „ „ „ 2,00
„ auf ff. Majolika-Karton „ „ „ 2,50, „ „ „ 1,75
„ „ ff. Eiskarton m. Zackenrand „ „ „ 2,00, „ „ „ 1,25
„ „ Pa. „ „ „ „ 1,50, „ „ „ 1,00
ff. Visiten-Karten (Passendstes Geschenk für Damen)
Karten mit farbig geprägten Rosen oder Maiglöckchen
mit abgerundeten Ecken 100 Stück 3,75 Mk., 50 Stück 2,75 Mk.
„ spitzen „ „ „ 3,50 „ „ „ 2,50 „
Karten auf Pa. Elfenbein-Karton von Mk. 1,50 bis Mk. 3,00, je nach Format und Reihenzahl

Bitte meinen Aushängekasten zu beachten.

A. Wagner,
Lithographische Anstalt und Steindruckerei,
Thorn, Bachestr. 6.

Fürstenkrone,

Bromberger Vorstadt.
Am 1. u. 2. Pfingstfeiertage:
Großes
Früh-Maikränzchen
wozu ergebenst eenladet
Ninierza.

Am 1. u. 2. Pfingstfeiertag
findet
Tanzvergnügen
statt,
wozu höflichst einladet
Ww. Petschat,
Mellienstraße 98.



Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten unddabei die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai . . .	—	—	—	—	—	—	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Juni . .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
August .	25	26	27	28	29	30	—
	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	23

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 117 der „Thorner Presse“

Sonnabend den 20. Mai 1899.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

69. Sitzung am 18. Mai. 1 Uhr.

Am Ministertische: zahlreiche Kommissare.

Das schwach besetzte Haus berieth unter dem Vorsitz des Präsidenten v. Kröcher zunächst den Gesetzentwurf betr. den weiteren Bau von Arbeiterwohnungen für Arbeiter und kleinere Beamte in staatlichen Betrieben u. s. w.

Nach kurzer Berathung, in der Abg. Schall (kons.) sich im Gegensatz zum Abg. Hirsch (fr. Vp.) gegen die Subventionirung von Privatgesellschaften zum Zwecke der Errichtung von Arbeiter-Heimstätten und gegen zu großen Komfort in Arbeiterhäusern erklärte, wurde die Vorlage genehmigt.

Es folgte die Berathung von Petitionen. Bei der Petition des Berliner Frauenvereins, betr. die Zulassung der Frauen zum Universitätsstudium, trat Abg. Schall (kons.) für den Kommissionsbeschluß ein, die Angelegenheit durch Uebergang zur Tagesordnung für erledigt zu erklären. Mit Recht verwahrten sich die Studenten dagegen, daß sie gemeinsam mit weiblichen Hörern anatomische Vorlesungen hören sollten; man möge dies den Amerikanerinnen und Engländerinnen überlassen. — Abg. Langerhans (fr. Vp.) bestritt, daß in solchen Vorlesungen schamverletzendes liegen könne, wenn sie ernst gehalten würden. Das Haus trat dem Kommissionsbeschluß bei.

Die übrigen Petitionen wurden gleichfalls den Kommissionsanträgen gemäß erledigt.

Nächste Sitzung Dienstag, den 6. Juni, mittags 1 Uhr.

Tagesordnung: Erste Lesung des Gesetzentwurfes, betr. die Pensionirung von Richtern. Initiativanträge.

Schluß 4½ Uhr.

Deutscher Reichstag.

85. Sitzung am 18. Mai. 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Graf Posadowsky und Kommissare.

Vor Eintritt in die Tagesordnung kam eine die Journalistentribüne des Reichstages angehende Angelegenheit zur Besprechung und Klärung. Die gestrigen Blätter hatten einen Brief des ersten Vizepräsidenten Dr. v. Frege an die „Breslauer Morgenzeitung“ zum Abdruck gebracht, in dem Herr v. Frege gegen eine unrichtige Darstellung seiner Geschäftsführung bei der durch den anarchistischen Schriftsteller Brandt am 9. Mai im Reichstage hervorgerufenen Ruhestörung protestirt und die Redaktion auffordert, dem Verfasser jenes Berichtes eine ernste Verwarnung zu ertheilen, es würde sonst eine Räumung der Journalistentribüne nach einem von liberaler Seite bereits angeregten Vorstandsbeschluß erfolgen. Vor Eintritt in die Tagesordnung richtete nun der Abg. Singer an den Präsidenten die Anfrage, ob im Vorstande die Räumung der Journalistentribüne angeregt sei und ob er thatsächlich beabsichtige, die Drohung des ersten Vizepräsidenten auszuführen.

Präsident Graf Ballestrem: Ihm sei von den Sachen, die in jener Zeitungspolemik vorkommen, nichts bekannt. Ein Beschluß des Vorstandes über eine eventuelle Räumung der Journalistentribüne werde, so lange er den Vorsitz führe, nicht gefaßt werden. Eine Räumung der Journalistentribüne gehöre auch nicht zu den Vollmachten des Vorstandes, sondern zu den Disziplinarverfügungen des Präsidenten. (Beifall.)

Damit war der Zwischenfall erledigt.

Das Haus setzte nunmehr die zweite Berathung des Invalidenversicherungsgesetzes beim § 51 fort, der von den lokalen Rentenstellen handelt. Es sollen für den Bezirk einer Versicherungsanstalt oder für Theile desselben vom Vorstande der Anstalt unter Zustimmung des Ausschusses lokale Rentenanstalten errichtet werden können. Hierzu lagen von den verschiedenen Seiten Abänderungsanträge vor. Abg. v. Löbell (kons.) beantragte namens der konservativen Partei eine Abänderung dahin, daß solche Rentenstellen nur für Bezirke mit besonders dichter und vorwiegend industrieller Bevölkerung und zwar unter Zustimmung der Landeszentralbehörde errichtet werden sollen.

Abg. Richter (fr. Vp.) beantragte Streichung des ganzen Paragraphen und eventuell, die Errichtung örtlicher Rentenstellen nur durch einen Akt der Landesgesetzgebung zuzulassen.

Die Sozialdemokraten forderten obligatorische Rentenstellen. Die Nationalliberalen verlangten Streichung der Bestimmung, daß die Landeszentralbehörde die Rentenstellen einrichten kann. Die Abgg. Gerstenberger (Zt.) und Schmidt-Elberfeld endlich beantragten, Rentenstellen nur da zuzulassen, wo ein Bedürfniß nachgewiesen sei. An diese verschiedenen Anträge knüpfte sich eine längere Debatte.

Abg. Stadthagen (Soz.): Wenn man zu einer solchen Einrichtung schreite, dann müsse auch ganze Arbeit gemacht werden, vor allem dürfe man das platte Land nicht ausnehmen, wo die Rentenstellen am nothwendigsten seien.

Abg. v. Kardorff (Rp.): Die Schaffung von Rentenstellen sei die allerbedenklichste Neuerung, die die Vorlage bringt; eine Reihe von Versicherungsanstalten hätten sich in Anerkennung der Bedenken dagegen ausgesprochen, daß durch diese Rentenstellen die Verwaltungskosten erheblich gesteigert würden, ohne gleichzeitig eine Erhöhung der Versicherungsbeiträge vorzunehmen. Von den vorliegenden Anträgen gefalle ihm allein nur der Antrag Richter, der die Errichtung solcher Rentenstellen durch die Landesgesetzgebung zulassen wolle. Sollte der Antrag Richter nicht angenommen werden, so würden seine Freunde nicht in der Lage sein, dem Gesetze zuzustimmen.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Vorlage habe ursprünglich die Schaffung von Rentenstellen generell vorgeschlagen und nur unter gewissen Voraussetzungen Ausnahmen zugelassen. Die Kommission habe die Einrichtung fakultativ gemacht und der Landeszentralbehörde die Initiative eingeräumt. Er halte den Paragraphen in der Kommissionsfassung für glücklich und warne davor, den Vorschlag nicht durch so viel Filter laufen zu lassen, daß schließlich nichts mehr übrig bleibt.

Abg. Dr. Hitze (Zt.): Für seine Partei sei die Erwägung maßgebend, im Interesse der arbeitenden Bevölkerung das Gesetz noch in diesem Sommer zu Stande zu bringen; deshalb verzichte sie in diesem Stadium auf lange Reden. Sie sehe in den Kommissionsbeschlüssen ein genügend begründetes Kompromiß.

Abg. v. Löbell (kons.): Ein Bedürfniß für solche Rentenstellen könne höchstens nur in den großen Städten und Industriebezirken vorliegen. Für die übrigen Landestheile würden sie die Verwaltung nur vertheuern und große Unzuträglichkeiten im Gefolge haben. Er könne nur seinen gestrigen Standpunkt dahin wiederholen, daß der Paragraph in der vorliegenden Fassung für ihn das Gesetz unannehmbar mache.

Abg. Molkenbuhr (Soz.): Seine Partei werde sich auf die Gefahr hin, noch eine Woche länger in den Sommer hinein zusammenbleiben zu müssen, nicht abhalten lassen, Verbesserungen in das Gesetz hineinzubringen. Es komme bei diesem Paragraphen darauf an, den Arbeitern größere Rechte einzuräumen, und das geschehe nur durch Schaffung wirklich sachverständiger Rentenstellen mit dem allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrecht für die Arbeiter. Das letztere dürfe auf keinen Fall ausgenommen werden.

Abg. Richter (fr. Vp.): Für örtliche Rentenstellen seien in seiner Partei höchstens drei Personen zu haben. Die ganze Einrichtung sei zu theuer, unnöthig und unzweckmäßig.

Nach nochmaliger Befürwortung der Kommissionsvorschläge seitens des Staatssekretärs Grafen Posadowsky und weiteren Reden der Abgg. Rösicke-Dessau (wildlib.), Dr. Hitze (Ztr.) und v. Löbell (kons.) wurde zur Abstimmung geschritten, die infolge der zahlreichen Abänderungs-, Unter- und Eventualanträge außerordentlich umständlich war. Hierbei trat das Verhängniß ein, das seit Beginn der Sitzung bereits infolge der Beschlußunfähigkeit drohend über dem Hause geschwebt hatte. Die Abstimmung über den Antrag von Löbell blieb zweifelhaft, es mußte zum Hammelsprung geschritten werden, der 92 Stimmen für, 82 Stimmen gegen den Antrag ergab. Es waren also nur 174 Mitglieder anwesend, das Haus war demnach beschlußunfähig, und der Präsident beraumte die nächste Sitzung auf Dienstag den 6. Juni nachmittags 2 Uhr an. Mit allgemeiner Befriedigung nahm das Haus diese Form der Ankündigung der Pfingstferien entgegen.

Vor Schluß gab Vizepräsident v. Frege behufs Aufklärung von Mißverständnissen seines Briefes die Erklärung ab, daß er sich mit dem Präsidenten in voller Uebereinstimmung über die etwaige Remedur von Uebergriffen auf der Berichterstattertribüne befinde; er fügte hinzu, daß ihm die Anregung, die Angelegenheit im Vorstande zur Sprache zu bringen, von einem hochangesehenen liberalen Mitgliede des Hauses gemacht worden sei, daß er dieser Anregung aber keine Folge gegeben habe.

Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung nach dem Pfingstfeste steht der Nachtragsetat und die Fortsetzung des Invaliditätsgesetzes.

Schluß 3¼ Uhr.

Provinzialnachrichten.

Schwetz, 17. Mai. (Gutsverkauf.) Herr Plehn-Gruppe hat sein Gut Michelau an einen Herrn Werner verkauft.

Graudenz, 17. Mai. (Die erste Sitzung der neuen Graudenzer Handelskammer) wird am 25. Mai stattfinden. Den Verhandlungen wird sich ein Festmahl anreihen.

Neuteich, 17. Mai. (Ertrunken.) Vorgestern ertrank beim Angeln in der Schwente der 9jährige Knabe Franz Stopschinski.

Aus der Provinz, 18. Mai. (Danziger Kunstwerk.) Dem Kaiser ist von Frau Rentiere B. in Graudenz ein sehr werthvoller eichener Kleider- und Wäscheschrank mit reicher Holzschnitzerei zum Kauf angeboten worden, den das Hofmarschallamt denn auch für 1000 Mark erstanden hat, um ihn in einem der kaiserlichen Schlösser aufstellen zu lassen. Es handelt sich um einen ehrwürdigen Zeugen früherer Danziger Kunstfertigkeit. Der Schrank, etwa zwei Jahrhunderte alt, entstammt der alten Danziger Familie Kaunhoven; er kam vor ca. 50 Jahren als Geschenk nach Graudenz.

Lyck, 17. Mai. (Der Mordprozeß Kotzan) wird bekanntlich demnächst von neuem verhandelt werden. Gestern wurde die am 15. März d. Js. vom hiesigen Schwurgericht von der Anklage des Gattenmordes freigesprochene Besitzerfrau Marie Kotzan, verwittwet gewesene Weiß aus Gutten, verhaftet und wiederum dem hiesigen Gefängniß zugeführt. Das Reichsgericht hat wegen eines Formfehlers das erste Urtheil aufgehoben und die Verhandlung der Sache an das Lycker Schwurgericht zurückverwiesen. Ihr Ehemann, Johann Kotzan, welcher am 15. März zum Tode verurtheilt wurde, hatte zum Schluß der Verhandlung ein offenes Geständniß abgelegt und sich des Mordes an dem ersten Manne seiner Frau, letztere aber der Anstiftung bezichtigt. Gegen Frau Kotzan ist nun ein neues Strafverfahren eingeleitet worden.

Janowitz in Posen, 17. Mai. (Eine Feuersbrunst) hat in der Nacht zum Montag bei dem Rittergutsbesitzer Thies in Kirschkowo großen Schaden angerichtet. Sämmtliche Gebäude, die erst vor vier Jahren nach einem Brande neu aufgebaut waren, sind bis auf einen Viehstall niedergebrannt. Gegen 500 Schafe, etwa 20 Stück Rindvieh und einige Pferde sind mitverbrannt. 400 Zentner Kartoffeln, die bereits verkauft waren, sind ebenfalls verbrannt. Das Feuer entstand während der Abwesenheit des Besitzers gegen 11 Uhr abends. Man vermuthet böswillige Brandstiftung. Von dem Thäter fehlt jede Spur. Gebäude und Inventar waren versichert.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 20. Mai 1805, vor 94 Jahren, wurde zu Darmstadt Georg Gottfried Gervinus geboren, der seinen Weg zur Berühmtheit mit der kaufmännischen Laufbahn begann. Mit unglaublicher Ausdauer drang er vorwärts, seinem idealen, wissenschaftlichen Ziele zu. Zuerst Professor in Göttingen, wurde er später Redakteur der 1847 begründeten, einflußreichen „Deutschen Zeitung“. Seine „Einleitung in die Geschichte des 19. Jahrhunderts“ erschien damals hochverrätherisch; der Aufsehen erregende Prozeß endete jedoch mit Freisprechung. Gervinus starb am 18. März 1871 in Heidelberg.

Thorn, 19. Mai 1899.

— (Der kommandirende General von Lentze) in Danzig begiebt sich am 24. Mai zur Besichtigung der Truppen des 17. Armeekorps in die Provinz; zunächst nach Pr. Stargard. Vom 25. bis 27. weilt er in Graudenz, wohin er am 29. sich wieder begiebt und bis zum 31. bleibt. Vom 1. bis 3. Juni hält er sich in Thorn auf, vom 5. bis 6., vom 7. bis 10. besichtigt er die Truppen der Garnison Danzig. Am 12. begiebt sich Herr von Lentze nach Strasburg, am nächsten Tage nach Soldau, am 14. nach Dt. Eylau, von dort aus in das Manövergelände und kehrt am 17. Juni nach Danzig zurück. Am 19. fährt er nach Osterode, um am 21. Juni über Elbing wieder nach Danzig zurückzukehren. Am 21. ist Besichtigung des 1. Leibhusaren-Regiments, am 24. der Stolper Husaren in Stolp, am 26. in Riesenburg, am 27. in Marienwerder und Culm und am 28. Juni Rückkehr nach Danzig.

— (Gründung einer ostdeutschen Müller-Vereinigung.) Aus Bromberg, 18. Mai, wird berichtet: Eine Anzahl von Besitzern größerer ostdeutscher Mühlen hielt gestern Nachmittag im Hotel „Zum Adler“ hierselbst eine Versammlung ab. Nachdem in letzter Zeit schon mehrere vorbereitende Versammlungen in Thorn stattgefunden hatten, wurde gestern der Zweck der Zusammenkünfte, die Gründung einer Vereinigung der Müller Ostdeutschlands, erreicht. Die nun definitiv konstituirte Vereinigung führt den Namen „Ostdeutsche Müller-Vereinigung“ und hat zum Zweck: Austausch der gegenseitigen Erfahrungen, Aufdeckung von Schäden und Beseitigung vorhandener Mißstände im Mühlengewerbe, sowie Vertretung der gemeinsamen Gewerbe-Interessen nach außen hin. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Oekonomierath Wegner-Ostaszewo, Direktor von Graski-Inowrazlaw, Fabrikbesitzer Heinrich Kurtzig-Inowrazlaw, Dampfmühlenbesitzer Heinrich Bieber-Schönau, Dampfmühlenbesitzer Gerson-Thorn, Direktor Wiesengrund-Leibitsch und Direktor Wroblewski-Gnesen.

— (Für Brautleute.) Nach einer von dem Justizminister und dem Minister des Innern erlassenen Verfügung darf nach Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches, mangels einer Uebergangsbestimmung im Einführungsgesetz, eine Ehe nur geschlossen werden, wenn die von dem bürgerlichen Gesetzbuch aufgestellten Eheerfordernisse sämmtlich vorhanden sind; nach Ablauf des Jahres 1899 kann z. B. ein Mann zur Eheschließung nur dann zugelassen werden, wenn er volljährig ist (d. h. entweder das 21. Lebensjahr vollendet hat oder für volljährig erklärt worden ist). Der Vorschrift des bürgerlichen Gesetzbuches, daß der Ehe ein Aufgebot vorhergehen soll, ist aber genügt, wenn das Aufgebot nach Vorschrift des in dieser Beziehung unverändert bleibenden Personenstandsgesetzes ergangen und bei Prüfung der Eheerfordernisse nur das bisherige Recht zu Grunde gelegt ist. Aus dieser Rechtslage folgt, daß der Standesbeamte, der nach Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches um Schließung einer Ehe angegangen wird, für welche das Aufgebot schon vorher erlassen war, jedesmal noch besondere Ermittelungen darüber anstellen müßte, ob nach dem bürgerlichen Gesetzbuch Ehehindernisse vorhanden sind. Um den Verlobten Weitläufigkeiten zu ersparen, sollen die Standesbeamten die Verlobten und zwar mit Rücksicht darauf, daß die Aufgebote sechs Monate Giltigkeit behalten, spätestens von Mitte Juni ab jedesmal befragen, ob die Ehe erst im Jahre 1900 geschlossen werden soll, und bejahendenfalls die Eheerfordernisse nicht nur nach dem bisherigen Rechte, sondern auch nach dem bürgerlichen Gesetzbuch prüfen, ehe sie das Aufgebot erlassen. Bei Ausstellung einer Bescheinigung oder Ermächtigung zur Eheschließung vor einem anderen Standesbeamten soll ferner ein Vermerk darüber in die Urkunde aufgenommen werden, wenn die Prüfung der Eheerfordernisse auch nach den Vorschriften des bürgerlichen Gesetzbuches stattgefunden hat.

— (Bestandene Rektoratsprüfung.) Herr Wilhelm Roßner, Lehrer an der hiesigen höheren Mädchenschule, hat die am 16. und 17. Mai zu Danzig stattgefundene Rektoratsprüfung mit Erfolg abgelegt.

— (Der Ruderverein Thorn) hält heute abends 8½ Uhr im Bootshause seine Monatsversammlung ab.

— (Ein Kalender von 1755.) Herr Malermeister Alois Kluge ist in den Besitz eines 1755 in Wolfenbüttel in französischer Sprache gedruckten Taschenkalenders oder Almanachs gekommen. Der Kalender enthält als Titelbild die in Kupferstich gefertigten Bildnisse des Prinzen Heinrich von Preußen, Bruders Friedrich des Großen, und dessen Gemahlin, ferner Monatsbilder 2c. Das Büchlein ist in Goldschnitt mit feinem Pergamentdeckel gebunden, enthält die Daten über alle damals selbstherrschenden Fürsten, sowie Postengänge 2c.

— (Geldfund.) Der Aichmeister B. fand gestern Mittag im oberen Korridor des Rathhauses ein Portemonnaie mit Inhalt von einigen 60 Mark. Auf dem Wege zum Fundbureau der Polizei begegnete er auf dem Rathhaushofe einer weinenden Frau. Auf die theilnehmende Frage des Herrn B., was ihr fehle, erzählte die Frau, daß sie Geld von der Kasse geholt; als ihr plötzlich übel geworden, habe sie sich auf eine Bank im Korridor gesetzt, und jetzt sei das Geld verloren. Herr B., der sich überzeugte, daß dieser Frau der Fund gehöre, übergab ihr das Portemonnaie und entzog sich schnell dem Dank der überglücklichen Frau.

W **Thorner Stadtniederung**, 18. Mai. (Ein schöner, noch wenig gekannter Vergnügungs- und Ausflugsort) befindet sich im Magistratswalde in der Nähe des Pensauer Oberkruges. Es ist ein schön gelegenes Thal, das sogenannte „Schmeichel-Thal“, weil ein Besitzer Schmeichel dort gewohnt haben soll. Dieses Thal ist von kleinen Höhen umgeben. Herrliche Birken und Tannen geben hinreichenden Schatten und gesunde Waldluft. Größerer Wind ist hier überhaupt nicht zu spüren. Dieser Ausflugsort ist nur insofern bekannt, als die Schulen hier ihre Kinderfeste feiern. Für die Städter würde dieser Ort für einen Ausflug auf das Land sehr geeignet sein. Mit dem Dampfer könnten dieselben bis Pensau fahren. Dort ist an der Weichsel eine vorzügliche Anlegestelle. In ungefähr 10 Minuten ist dann das liebliche Thal zu erreichen. Der Oberkrug von Pensau ist in der Nähe; ein geräumiger Saal für Tanzlustige ist vorhanden. Vielleicht würden hieraufhin die Ausflüge mit dem Dampfer bis Pensau ausgedehnt werden. Ist erst einmal der Versuch gemacht, dann ladet die oben beschriebene Stelle des Waldes die Besucher für's nächste Mal durch die herrliche Lage von selbst ein.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Danzig, Staatsanwaltschaft, Kanzleigehilfe, 5 bis 10 Pf. für die Seite des gelieferten Schreibwerkes je nach Leistungen und Dauer der Beschäftigung. Konitz, Magistrat, Krankenwärter, 20 Mark monatlich bei vollständiger freier Station. Praust, Gemeindeamt, Gemeindediener und Gefängnißwärter, 360 Mark und Nebeneinnahmen, insgesammt etwa 800 Mk. Praust, Gemeindeamt, Nachtwächter, 360 Mark. Strasburg (Westpr.), Kreis-Ausschuß, Assistent, 1200 Mark. Weißenburg (Westpr.), Direktion Marienburg - Mlawkaer Eisenbahn Danzig, Weichensteller, 800 Mark Gehalt und freie Wohnung.

Mannigfaltiges.

(Einen elektrischen Lufttorpedo) hat der schwedische Ingenieur Ohrling erfunden. Er ist ausschießbar wie eine Rakete. Patent hierauf ist bereits in England ertheilt worden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 18. Mai 1899.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	170	142	—	134
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	156—157	140—147	140	130—138
Anklam	155	144	130	134
Danzig	154—166	143-43½	122—132	131—132
Elbing	—	—	—	—
Thorn	158—164	130—137	126—134	128—132
Culm	—	—	—	—
Breslau	143—160	134—144	121—141	125—132
Bromberg	158	136—139	125	130—136
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	159	149	—	147
Stettin Stadt	157	147	140	138
Posen	161	138	132	130

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Donnerstag den 18. Mai 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. bunt 761—783 Gr. 155 Mk., inländ. roth 761—777 Gr. 159—161 Mk., transito bunt 750 Gr. 126 Mk., transito roth 734 Gr. 121 Mark.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 688—726 Gr. 141 Mk., transito grobkörnig 676 Gr. 104 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 638—662 Gr. 118—120 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 106—113 Mk.

Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 185 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 28—60 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,30 Mk.

Hamburg, 18. Mai. Rüböl ruhig, loko 47. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,05. — Wetter: Schön.

20. Mai: Sonn.-Aufgang 3.59 Uhr.
Mond-Aufgang 2.34 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.54 Uhr.
Mond-Unterg. 1.26 Uhr.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Arbeiten und Lieferungen für die Errichtung eines Stacketenzaunes um das Pfarrgehöft in Kielbasin bei Schwirsen haben wir einen Termin auf

Mittwoch den 24. d. Mts.
vormittags 10 Uhr
im Stadtbauamt anberaumt.

Bedingungen und Kostenanschläge sind im Stadtbauamt während der Dienststunden einzusehen oder gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten von dort zu beziehen.

Thorn den 16. Mai 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein Theil der Dill'schen Badeanstalt steht auch in diesem Jahre für **Unbemittelte** offen und zwar an jedem Tage von 12 Uhr mittags ab.

Für unbemittelte Frauen und Mädchen, insbesondere Dienstmädchen, sind die Wochentage Montag, Mittwoch und Freitag, für Schulknaben, Lehrlinge, Dienstjungen und Arbeitsburschen dagegen Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend bestimmt.

Badekarten werden an Schulkinder und an Schüler der Fortbildungsschule durch die Herren Lehrer, sonst durch die Herren Bezirksvorsteher bezw. Armendeputirten vertheilt.

Für Badewäsche haben die Badenden selber zu sorgen.

Thorn den 12. Mai 1899.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Die Grundstücke

Mellienstraße 84/86, bestehend aus großem Wohnhause und mehreren Bauplätzen, verkaufe im ganzen, auch getheilt billig unter günstigen Bedingungen.

Hoyer, Thalstraße 1.

36 000 Mark,

auch getheilt, auf ein städt. Grundstück, gute Hypothek, zu vergeben. Angebote bitte unter **W. T.** in der Geschäftsstelle d. Ztg. abzugeben.

Ein gut erhaltenes
Pianino,
Nähmaschine und verschiedene and. Möbel sind zu verkaufen.
Bäckerstraße 31.



PHÄNOMEN-FAHRRADWERKE
GUSTAV HILLER, ZITTAU i/S.

Vertreter:
W. Zielke,
Thorn,
Coppernikusstraße Nr. 22.

Pfingst-Postkarten.
Justus Wallis.

Jede Hausfrau,

welche mit **Chemiker Dr. W. Obst's** unübertrefflicher **Möbelpolitur „Piggot"** ihre Möbel abreibt,

schmückt

mit wenig Geld und glänzendstem Erfolge

ihr Heim.

Zu haben à Fl. 50 Pf. und 1 Mk in Thorn bei **Paul Weber**, Drog. **A. Koczwara**, Droguerie.

Gut möbl. Zimmer, sep. Eingang, zu verm. Gerechtestr. 27, I.

B. Sandelowsky & Co., Thorn
Breitestrasse 46
empfehlen
ihr reichhaltiges Lager in
Herren- und Knaben-Konfektion
von nur gut tragbaren Stoffen.
Anfertigungen nach Maaß unter bekannt gutem Sitz zu soliden Preisen.

Kostumes, Jackets, Kragen
und
Câpes
neue diesjährige Façons
werden, um damit zu räumen, bedeutend unter bisherigen Preisen verkauft.
Gustav Elias.

Elbinger
Tapeten-Versandt-Geschäft.
Billigste Bezugsquelle für
Tapeten, Linoleum u. Stucksachen.



Militär-Pantoffeln
Militär-Strümpfe
Militär-Hemden
Militär-Träger
Militär-Zwirn
empfiehlt billigst
J. Willamowski, Thorn,
Kriegs-Invalide von 1870/71, Rathhausecke, gegenüber Hotel „Drei Kronen" und dem Postgebäude.

Alte und neue
Möbel
werden reparirt und aufpolirt zu billigen Preisen bei
Heinrich, Tischlermeister,
Mauerstraße 36.
Daselbst kann 1 **Lehrling** eintreten.

Niederlage
der Culmseeer Dampfbäckerei und Molkerei: Brot, Butter, Käse 2c. 2c.
Wittwe **M. Wunsch**, Culmerstr. 15.

Grünpapagei,
jung, gesund und zahm, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

1 Pfauhahn
in Pracht, dreijährig, verkauft billig
Witte, Thorn II.

Eis.

Unsere Eiswagen fahren von jetzt ab wieder täglich und bitten wir, Bestellungen auf Eislieferung **in unseren Geschäftsräumen** gefälligst aufgeben zu wollen.

Plötz & Meyer,
Biergroßhandlung,
Strobandstr.-Ecke, Elisabethstr. 16.

Die seltene Gelegenheit
für einen kleinen Einsatz
½ Million
gewinnen zu können, wird bei der großen **Aachener Geldlotterie** geboten. ¹/₁ Lose à 10 Mk., ¹/₂ à 5 Mk., ¹/₄ à 2,75 Mk., sind zu haben gei **Oskar Drawert**, Thorn.

Rattentod
(Felix Immisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. bei **C. A. Guksch** in Thorn.

Mein großes Schuhlager
verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen
und empfehle
elegante dauerhafte Herrenstiefel früher zu 13,50 jetzt 11,00 Mk.
" " " " 11,00 " 8,00 "
" " " " 8,00 " 6,50 "
Damen- und Kinderschuhe
zu jedem annehmbaren Preise.
Adolph Wunsch, Elisabethstraße 3.

Pelzsachen
sowie **Tuch- u. wollene Sachen** werden den Sommer über zur sachgemäßen **Aufbewahrung** in großen luftigen Räumen unter Garantie angenommen. Abholen und Zusenden kostenlos.
O. Scharf, Kürschnermeister,
Breitestraße 5.

„Triumph",
feinste Süßrahm-Margarine,
im Geschmack, Aroma u. Nährwerth gleich guter Butter
empfiehlt täglich cr. 8 Mal frischen Anstich,
pro Pfd. 60 Pfg., bei größerer Abnahme Preisermäßigung,
Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.

Attest, betreffend Untersuchung meiner oben empfohlenen Margarine, bezeichnet **„Triumph"** aus der Fabrik von **Fritz Homann**, Dissen: „Die mir unter obiger Bezeichnung gütigst übersandte Margarine enthielt nach der chemischen Untersuchung: **Fett 89,774%, Wasser 7,410% Kochsalz und Käsestoff 2,816%**. Die Butter war im übrigen frei von allen ungehörigen Beimischungen, Konservirungsmitteln und dergleichen. Bei einem sehr hohen Fettgehalt, höher als ihn Naturbutter aufzuweisen hat, besaß die Butter die erforderliche Konsistenz und verband mit angenehmem, feinem Geruch einen vorzüglichen reinen Geschmack. Mit Rücksicht hierauf und mit Rücksicht auf ihre große Haltbarkeit kann die obige **„Triumph-Margarine"** als ein ausgezeichnetes Fabrikat den Hausfrauen bestens empfohlen werden. gez. **Dr. Kaysser**, Gerichts-Chemiker."

C. NAUMANN'S
Ueberfettete
„Salutaris"
25 Pfg.
TOILETTE-SEIFE
ist die beste
für Teint- und Haut-Pflege.

Der Laden
nebst Wohnung und Nebenräumen, welchen Herr **A. Granowski** bis jetzt inne hat, ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.
Albert Schultz.

Ein freundl. Vorderzimmer
in der Brückenstraße, möblirt auch unmöblirt, von sofort zu verm. Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein möblirtes Zimmer,
Kabinet und Burschengelaß zu verm. Gerechtestraße 30, parterre, rechts.

Ein möblirtes Zimmer,
im Hinterhause gelegen, ist sofort billig zu vermiethen.
Breitestr. 33, 1 Tr.

Möblirte Zimmer
billig zu verm. Katharinenstraße 7.

Das Fritz Schneider'sche Konkurs-Waarenlager
Neust. Markt 22,
bestehend in fertigen Herren- u. **Knaben-Garderoben, Tuchen und Buckskins** wird täglich um zu räumen zu den **billigsten Preisen** ausverkauft.

Anfertigung nach Maaß wird in bekannt **elegantem Sitz** billigst angefertigt.

Einzig
Das Beste
in seiner Vorzüglichkeit
Metall-Putz-Glanz
Amor
Neueste Prämiirung:
goldene Medaille Stettin 1898.
In Dosen à 10 und 20 Pf.
überall zu haben.

Warnung! Amor ist nicht zu verwechseln mit der schmierenden veralteten rothen Putzpomade.

Fabrik Lubszynski & Co., Berlin NO.

Mieths-Kontrakts-Formulare,
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Gut m. Z., groß u. v. Baderstr. 23, III.

Wohnung,
8 Zimmer, Zubehör, Garten, Stallung, zu vermiethen
Brombergerstraße 76.

Herrschaftliche Wohnung.
Die erste Etage, Breitestraße 24, ist zu vermiethen. **Sultan.**

Herrschaftliche Wohnung,
vollständig renovirt, von 6—7 Zimm., 1. und 2. Etage, zu vermiethen
Schul- u. Mellienstr.-Ecke 19.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind 2 **Wohnungen** von je 6 Zimm., Küche, Bad 2c. ev. Pferdestall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Mellienstraße 89,
2. Etage, 6 Zimmer, reichlich Zubehör, Pferdestall, Wagenremise sofort billig zu vermiethen.

Die 2. Etage,
Seglerstraße Nr. 7, bestehend aus 5 Zimmern, großer Küche und Zubehör, ist von sofort anderweit zu vermiethen. **A. Herzberg.**

Wohnung,
2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen Baderstraße 19. **Georg Voss.**

Mittelwohnungen m. all. Zub.,
vollständig renovirt, sind in meinem Hause, Brombergerstraße 46 und Brückenstraße 10, von sofort oder 1. Juli cr. zu vermiethen.
Johanna Kusel.

Mansardenwohnung
von 5 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör, mit Wasserleitung versehen, ist billig zu vermiethen. Anfragen Brombergerstr. 60, im Laden.

Part.-Wohnung
v. 3—5 Zimm. u. Keller z. 1. Oktbr. o. früher zu miethen gesucht. Anerb. unter W. Z. an die Geschäftsstelle d. Ztg.

2 Wohnungen,
je 4 Zimmer mit Zubehör, parterre und 3. Etage, **sofort oder später** zu vermiethen **Mauerstraße 36.**

Zwei Zimmer, Küche, v. s. z. v. Zu erf. b. **J. Skalski**, Neustädt. Markt 24.

Locomobilen,
Dampfmaschinen
neu und gebraucht,
fahrbar und stationair in allen Grossen
liefern billigst unter Garantie
Hodam & Ressler
Maschinenfabrik
DANZIG

Gerechtestraße Nr. 30 ist
eine herrschaftliche Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör und **eine kleinere Wohnung** von drei Zimmern sofort zu vermiethen. Zu erfragen daselbst 3 Treppen bei Herrn **Decomé**.

Freundliche Wohnung,
4 Zimmer, Küche und Keller, vom 1. Juli d. Js., Tuchmacherstr. Nr. 1, zu vermiethen.

Eine Wohnung,
4 schöne Zimmer, Kabinet, Balkon und sonstiges Zubehör, **Schuhmacherstraße 1**, vom 1. Oktober zu vermiethen. **M. Kopczynski.**

Kleine Wohnungen
von je 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Abort — alle Räume direktes Licht — sind von sofort oder später zu vermiethen in unserem neuerbauten Hause Friedrichstraste 10/12. Badeeinrichtung im Hause.

In meinem neuerbauten Hause, **Heiligegeiststr. 1**, ist
eine Wohnung,
bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Zubehör und Balkon, von sofort zu vermiethen. **W. Zielke,**
Coppernikusstraße 22.

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark zu vermiethen
Culmerstraße 20.

Kleine Wohnung sof. z. verm.
G. Guiring, Neustadt.

In einem Gartenhäuschen sind 1 bis 2 Zimmer u. Balkon, möbl. auch unmöbl., ev. als Sommerwohnung zu verm. Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 große, helle Zimmer,
geeignet zu Bureauräumen oder zur Sommerwohnung, sofort zu vermiethen.
R. Engelhardt, Gärtnerei.

Friedrichstraße 8
1 Pferdestall nebst Burschenstube zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.